

# Hallische Zeitung

im G. Schwetschke'schen Verlage.

(Hallischer Courier.)



Politisches und

für Stadt

literarisches Blatt

und Land.

In der Expedition der Hallischen Zeitung: G. Schwetschke'scher Verlag. — Redacteur Dr. Schadeberg.  
Vertheilung des Abonnementspreises bei unmittelbarer Abnahme 1 Thlr. 4 Sgr., bei Bezug durch die Post 1 Thlr. 10 Sgr.  
Insertionsgebühren 1 Sgr. 4 Pf. für die dreispaltige Zeile gewöhnlicher Zeitungsschrift oder deren Raum.

N 45.

Halle, Dienstag den 23. Februar  
Hierzu zwei Beilagen.

1864.

## Schleswig-Holsteinische Angelegenheit.

**Hamburg, d. 21. Februar, Mittags. (Tel.)** In dem Abendblatt der hier aus Kopenhagen eingetroffenen „Verlingische Tidende“ vom 17. d. wird das Blockadereglement, datirt vom 13. Februar, veröffentlicht. Es soll nach demselben vorläufig eine Beschlagnahme feindlicher Schiffe in dänischen Häfen oder Buchten mit Ballast oder Ladung stattfinden. Es soll diesen Schiffen indeß bis zum 1. April freisieben, eine Reciprocität vorausgesetzt, mit Geleitsbrief sich nach blockirten Häfen zu begeben. Das Reglement enthält ferner die Bestimmung, bezüglich Aufbringung feindlicher oder verdächtiger Schiffe. In Bezug auf die Blockade heißt es: Die Blockade ist als eingetreten zu betrachten, wenn ein oder mehrere Kriegsschiffe einen Hafen der Art blockiren, daß Handelschiffe, ohne augenscheinliche Gefahr aufgebracht zu werden, weder hinein- noch herauskönnen. Die Commandeure der Blockadeschiffe haben in neutralen Häfen befindliche Schiffe sofort zu einer Erklärung darüber aufzufordern, wann sie den betreffenden Hafen werden verlassen können.

**Hadersleben, d. 19. Febr., Nachts. (Tel.)** Die Garde steht noch bei Kolbing; sündlich wird die Entscheidung in Betreff des Rückmarsches oder des allgemeinen Vormarsches aus Berlin erwartet.

**Flensburg, d. 19. Febr., Nachts. (Tel.)** Der demonstrative Marsch der preussischen Garde auf Kolbing soll nur einen Druck auf die den Waffenstillstand vermittelnden Bestmächte ausüben; denn es ist keine weitere Vorrückung angeordnet, vielmehr die Rückberufung der preussischen Garde sehr wahrscheinlich, und eben so, daß der Waffenstillstand werde abgeschlossen werden. (R. 3.)

**Dresden, d. 20. Febr. (Tel.)** Es bestätigt sich das Ueberstreiten der jütischen Grenze durch die Preußen mit einiger österreichischer Reiterei. Das berliner Kabinet ließ heute in Wien erklären, dasselbe sei eben so überrascht durch den Vorgang, wie das wiener Kabinet. Hiernach hätte also Wranzel auf eigene Verantwortung gehandelt. Die Sache ist noch räthselhaft. (R. 3.)

**Hadersleben, d. 20. Februar. (Tel.)** Den Verbündeten ist die Ueberschreitung der jütischen Grenze unterlag; es soll jedoch kein Waffenstillstand ohne freiwillige Räumung der Düppeler Schanzen und der Insel Alsen abgeschlossen werden, sonst wird ein Angriff darauf stattfinden. Uebrigens sind die Aussichten friedlich. (R. 3.)

**Kopenhagen, d. 19. Febr. (Tel.)** Vor Düppel war bis 11 Uhr Morgens alles ruhig. Durch eine umgehende Bewegung des Feindes wurden die dänischen Truppen genöthigt, Kolbing in Zütlund zu verlassen. Später hat ein resultatloses Cavalleriegefecht bei Gubfos (auf der Straße von Kolbing nach Friedericia) stattgefunden.

**Flensburg, d. 20. Febr. (Tel.)** Unterm 17. und 19. d. M. haben die Civilcommissarien für Schleswig zwei Verordnungen erlassen, von denen die erstere das Verfassungsgesetz vom 18. November 1863 außer Kraft setzt, die andere die Spracheskripte betrifft.

**Hamburg, d. 20. Februar. (Tel.)** Schönes Wetter, aber kalt. Das Treibeis auf der Elbe hat sich vermehrt. Die Segelschiffe müssen remonquirt werden.

**Hamburg, d. 20. Februar. (Tel.)** Zufolge eines den „Hamburger Nachrichten“ zugegangenen Schreibens aus Alsbüll war die am 18. d. M. gegen die Düppeler Schanzen unternommene Recognoscierung sehr erfolgreich. Nübel befindet sich in den Händen der Preußen und gelang es, vor den Schanzen einen Gordon zu ziehen. — Nach Mittheilungen aus Kiel, welche jedoch nicht verbürgt sind, machten die Dänen am 18. d. M. nördlich von Friederichsdorf an der Kieler Bucht einen Landungsversuch, welcher mißglückte.

**Hamburg, d. 20. Februar, Mittags. (Tel.)** Die hiesige dänische Postkasse wird, um Repressalien zu gebrauchen, Hamburgischerseits durch den Syndicus übernommen werden.

**Altona, d. 20. Februar, Vormittags. (Tel.)** Auf Befehl der Civilcommissarien sind alle in holsteinischen Häfen liegenden dänischen Schiffe mit Beschlagnahme belegt.

**Hannover, d. 20. Februar. (Tel.)** In der heutigen Sitzung der zweiten Kammer brachte der Abgeordnete v. Bennigsen einen genügend unterstützten Antrag ein, welcher auf Niederbesetzung eines gemeinschaftlichen Ausschusses von 7 Mitgliedern beider Kammern gerichtet ist, behufs schleuniger Berathung und Berichterstattung über eine genügende Entschliessung der Ständerversammlung zur Wahrung und Durchführung der bedrohten Rechte der Herzogthümer und ihres rechtmäßigen Herzogs Friedrich.

**Wien, d. 19. Februar. (Tel.)** Einem Würzburger Telegramm des hiesigen „Botschafters“ zufolge nahm die Minister-Conferenz am ersten Sitzungstage, nach Einwendungen Württemberg's, Nassau's und Meiningsens, den v. Beuff'schen Conventions-Entwurf an. Derselbe erklärte, die Aufbringung deutscher Schiffe durch Dänemark involvire den Bundeskrieg, keine Action außerhalb des Bundes dürfte stattfinden. Man kritisirte stark die Besetzungen Holsteins. Die Nachrichten, welche das hiesige Cabinet erhielt, stimmten nicht ganz zu dieser etwas tendenziös gefärbten Mittheilung.

**Wien, d. 20. Februar, Nachts. (Tel.)** Die „Oesterreichische Zeitung“ vernimmt, daß nach Pola der Befehl ergangen sei, das Linienschiff „Kaiser“ und die Propeller-Corvette „Friedrich“ auszurufen. Diese Schiffe sollen nach der Nordsee gehen, um die österreichischen und deutschen Kauffahrer gegen dänische Kreuzer zu schützen.

Der „Staats-Anzeiger“ enthält folgenden offiziellen Bericht vom Kriegsgeschwader: Ueber die gestern (19.) nach telegraphischen Mittheilungen schon bekannten Thatsachen vom 18. d. M. sind nähere Berichte aus dem Hauptquartier eingegangen, wonach das dänische Panzerschiff um 10 Uhr früh bei der Batterie vor Holnis vorbei bis auf ca. 800 Schritt an Ecklund heranfuhr und sich dorthin legte. Beide Batterien, die von Holnis und die bei Ecklund, eröffneten das Feuer auf das dänische Schiff. Das Schiff beschloß die Batterie und auch die am 17. gebaute Pontonbrücke, auf die es vorzugsweise abgesehen zu sein schien. Das beiderseitige Feuer währte eine Stunde, ohne daß der Batterie oder der Brücke irgend ein Schaden zugefügt wurde. Der Feind schoß mit 48pfündigen Vollkugeln und schweren Bomben. Das Schiff wurde, nach Ansicht der Artilleristen, mehrmals getroffen. Es zeigte außerordentlich wenig Bord. Früh um 8 Uhr waren stärkere Recognoscirungen auf mehreren Punkten vorgetrieben worden, um unter deren Schutz, dem Commandeur der Artillerie, so wie dem 1. Ingenieurcorps, Gelegenheit zu geben, die Werke von Düppel zu recognosciren. Auf dem Brooker gingen zwei Bataillone und etwas Kavallerie der Brigade Canstein, auf der Chaussee gegen Nübel Abtheilungen der Brigade Röder vor, während von der 13. Division je eine Compagnie auf Sandberg, Rackebüll und Stenderup vorgesandt wurden. Als das feindliche Schiff die Brücke bei Ecklund bedrohte, wurde der Brigade Röder der Befehl nachgeschickt, eventualet die Truppen der Brigade Canstein durch einen kräftigen Vorstoß zu unterstützen. Der General Röder sandte das 1. Bataillon des 6. Brandenburgischen Infanterieregiments Nr. 64 auf der Chaussee gegen die Büffeloppel vor und das 2. Bataillon auf Stenderup mit dem Auftrag, sich der Parzellen des Stenderuper Holzes zu bemächtigen. Bei Wieselsoi sollten beide Kolonnen zusammentreffen. Diese Truppen wurden an den benannten Gehölzen mit Feuer empfangen, nahmen dieselben aber im ersten Anlaufe und schlugen den Feind, nach kurzem Gefecht, aus dem Felde. Er ging bis in seine Schanzen zurück. Ein Officier und

60 Gefangene nebst 2 Pferden fielen den Angreifern in die Hände, davon nur der Offizier und 3 Mann bliesir. Die dänischen Truppen waren vom 3. und 17. Regiment (letzteres stand im Begriff, das Erstere abzulösen) und vom Garde-Fusarenregiment. Der preussische Verlust beläuft sich auf 2 Tote und ca. 10 Verwundete. Dem Obersten von Kamienski ist sein Pferd unter dem Leibe erschossen worden. Der dänische Verlust scheint bedeutend zu sein. In einer starken Barrikade auf der Chaussee z. B. lagen 10 Tote. Die Truppen des königlich preussischen kombinierten Armeekorps gingen in ihre alte Stellung zurück; die dänischen Verbände in der Büffelkoppel wurden aufgeräumt. — Düppel ist am 17. und 18. von den Dänen niedergebrannt worden. — Im Wenningbund sah man mehrere dänische Kriegsschiffe. — Die königlich preussische Garde-Infanterie-Division stand am 18. d. Mts. um Christiansfeld konzentriert, das k. k. österreichische 6. Armeekorps bei Hadersleben und Jägerup.

Die „N. A. Z.“ schreibt in Bezug auf den telegraphisch gemeldeten Einmarsch in Sütlund: „Wir sind weit davon entfernt, irgend eine Uebersätzung über diese Maßregel an den Tag zu legen, welche nur eine Konsequenz des Verhaltens der Dänischen Regierung ist. Wenn es sich in der Dänischen Frage als nächstes Objekt nur darum gehandelt hat, die Rechte der beiden Deutschen Herzogthümer zur Geltung zu bringen und die Deutschen Großmächte genöthigt waren, das letzte internationale Zwangsmittel, den Krieg, dazu anzuwenden; — so wäre es eine sonderbare Zumuthung, die Anwendung dieses Mittels nur auf das Gebiet der Herzogthümer zu beschränken. Wir führen den Krieg gegen Dänemark, und führen ihn nicht so lange, als noch ein Däne auf deutschem Grund und Boden steht, sondern so lange, bis man sich eben in Kopenhagen unseren gerechten Forderungen gefügt haben wird.“

Die „Kreuzzig.“ bemerkt zu dem Einrücken der deutschen Truppen in Sütlund bei Paaby und Eistrup: Paaby und Eistrup liegen an der Kolding-Au, in gleicher Höhe mit der Stadt Kolbing, aber westlich davon weiter ins Land hinein. Die Stadt Kolbing selbst an der Kolbinger Bucht, in welche die Kolding-Au mündet, wird natürlich auch schon besetzt sein; es steht aber zu vermuten, daß die Allirten zunächst nicht über diese Linie hinausgehen werden. Der südliche Theil der Stadt Kolbing, so wie die südlich von der Kolding-Au gelegenen Dörflchen überhaupt, gehören übrigens unseres Wissens zu den zwischen Schleswig und Sütlund streitigen Grenzdistrikten. Daß die preussischen Gardebataillone noch diesseits der Grenze am 18. d. mit dänischen Dragonern ein glückliches Gefecht bestanden haben, ist schon gemeldet.

Apenrade, d. 18. Februar. Am gestrigen Tage bei der Anwesenheit des Kronprinzen von Preußen und des General-Feldmarschalls v. Wrangel, fand sich die hiesige Bürgerschaft veranlaßt, denselben unter Begleitung einer großen Anzahl Bürger eine Deputation zu schicken, welche beauftragt war, die Wünsche der Bewohner der Stadt Apenrade auszusprechen. Der General-Feldmarschall nahm die Bürgerschaft auf offenem Markte entgegen. In der an ihn, vom Dr. med. Cohn, gehaltenen Rede, wurden seine bisherigen Verdienste um unser Vaterland, Schleswig-Holstein, hervorgehoben, worauf er herzlich und dankend erwiderte, daß, obgleich er keine politische Persönlichkeit sei, er dennoch glaube, uns die Versicherung geben zu können, daß wir einer glücklichen Zukunft entgegen gingen. Hierauf wurde ihm ein jubelndes Hoch gebracht. — Nachmittags wurde dieselbe Deputation von dem Kronprinzen in einer Privat-Audienz empfangen. Derselbe unterhielt sich aufs Huldsvollste mit jedem Einzelnen und erkundigte sich genau nach unseren Lokal-Verhältnissen. Alle seine Aeußerungen berechtigten uns zu den schönsten Hoffnungen für unser Schleswig-Holstein; was unsere Wünsche hinsichtlich des Herzogs Friedrich betraf, konnte der Kronprinz uns nur auf seine schon früher ausgesprochene Antwort verweisen.

Flensburg, d. 18. Februar. Die Deputation aus Flensburg, welche vorgesehn dem Prinzen Friedrich Carl in Gravenstein ihre Aufmerksamkeit machte, ist von demselben auf das Freundlichste und Zuversichtlichste empfangen worden. Der Prinz sprach sein Bedauern aus, daß die preussische Armee bis jetzt noch weniger, als die österreichische, Gelegenheit gehabt habe, Etwas für Schleswig-Holsteins Befreiung zu thun. Doch liege dies einzig an dem schleunigen Rückzuge der Dänen, welchen bewirkt zu haben freilich zum Theil wohl sein Verdienst sei, indem die Dänen namentlich aus Furcht, durch sein Armeekorps umgangen zu werden, das Dannewerk geräumt hätten. Er ging dann auf die Beamtenfrage ein und sprach die Ansicht aus, daß sich die Entfernung der dänischen Beamten von selbst verstände, ihr vorläufiges Belassen im Amte sei indes nothwendig gewesen, damit keine Anarchie einreißt. Im Uebrigen solle man zu den Ansichten seines königlichen Onkels Vertrauen haben, dem das Wohl der Herzogthümer aufrichtig am Herzen liege. — Die Civil-Commissaire empfingen gestern mehrere Deputationen aus Angeln, die angekommen waren, ihnen dringende Entfernung der dänischen Pfarrer und Lehrer aus Herz zu legen, gleichzeitig aber auch um die Entsetzung des Amtmanns v. Wedel-Wedelburg und des Hardsboogtes zu bitten. Herr v. Redlig gab ihnen die Versicherung, daß, was die Entfernung der „schwarzen Gensdarmen“ anbelange, dieselbe bereits in reichliche Erwägung gezogen sei; wenn man bis jetzt noch nichts deshalb verfügt, so käme dies daher, weil es eben noch an passenden Persönlichkeiten fehle, die würdig seien, die erledigten Stellen wieder zu besetzen, und es andererseits doch nicht wohl angehe, die Kirchen und Schulen auf einige Zeit gänzlich verwaist dastehen zu lassen. Darnach machte er ihnen die sehr erfreuliche Mittheilung, daß binnen Kurzem das dänische Sprach-Rescript außer Kraft gesetzt werden solle, wonach sich die Entfernung der dänischen Pfarrer und Lehrer, die des Deutschen nur in sehr geringem Grade mächtig sind, von selbst versteht. Weniger bestimmt sprach er

sich jedoch über die Entfernung des Amtmanns und Hardsboogtes an gegen die (namentlich gegen den Ersteren) in der That auch eigentlich nicht Anderes vorliegt, als daß sie geborene Dänen sind, als solche freilich auch Werkzeuge eines verhassten Regimes. — Der neue Polizeimeister Langer hat es schnell verstanden, sich die Sympathie der Bevölkerung zu erwerben, man hört überall nur mit großer Anerkennung von ihm sprechen. Er ist übrigens, wenn auch preussischer Polizeihauptmann, keineswegs ein geborener Preuze, sondern ein Schleswiger. Er ist von Haus aus Jurist, hat als solcher in Kiel studirt, kämpfte im vorigen Kriege in der Schleswig-holsteinischen Armee und trat erst später in preussische Dienste.

Aus Blank bei Gravenstein am Alsener Fjord, d. 15. Februar, geht der „Spen. Sig.“ folgender Privatbrief zu: „Wir liegen hier dicht an der Küste, der Insel Als gegenüber, die wir um klarer vor uns sehen, als das Ufer derselben wohl kaum 50 Ruthen von uns entfernt ist. Die nächsten Düppeler Schanzen, deren Wert nicht zu unterschätzen sind, dürften kaum etwa eine Meile von uns sein. Wie sich denken läßt, sind die umliegenden Orte, wie Satrup, Auenhüll, Aghüll und andere mit preussischen Truppen überfüllt, so daß oft in einer kleinen Stube 10 Offiziere liegen. Der Gedanke, daß den Preußen die ehrenvolle Aufgabe werden soll, die Düppeler Schanzen und Als zu nehmen, noch mehr aber die wachsende Ueberzeugung, daß alle die großen Opfer dieses Mal nicht umsonst gebracht werden dürfen, erfüllt alle Gemüther mit Begeisterung; die Stimmung der Soldaten ist daher, ungeachtet der gewaltigen Strapazen, vortrefflich. Wie groß diese und die Entbehrungen sind, kann sich nur Der amn. hernd denken, welcher einen Winter-Feldzug in einem schon ausgelegenen Lande kennt, wo das Terrain die Anfuhr des Proviantes so ungemein erschwert. Wie groß die Zuehrung in hiesiger Gegend jetzt schon ist, kann man danach ersehen, daß ein zuverläßig fremder Etwas list versichert, er habe für eine Mahlzeit, bestehend in Butter, Käse und gebratenem Häring mit einem Glase schlechten Srog, einen Thaler bezahlen müssen. Sehr mit Recht ist daher Vorkehr getroffen, das schon so ausgehungerte Schleswig schleunigst ganz von den Dänen zu befreien und durch Requisitionen aus dem feindlichen Sütlund neue Vorräthe herbeizuschaffen. Dieser Maßregel erkreut man sich hier um so mehr, als man an Sütlund füglich ein Pfand für die gekaperten Schiffe und ein Mittel zum leichtern Besitz von Als zu erlangen hofft. Uebrigens treffen hier täglich größere Massen von Artillerie ein, welche doch zunächst die vorzüglichste Entscheidung geben muß. Wie vortrefflich diese bei dem preussischen Heere ist, hat sich schon bei Eckernförde und ganz besonders bei Missunde gezeigt. Bei den Düppeler Schanzen werden wahrscheinlich die westfälischen Jäger den ehrenvollen Auftrag zur Deckung erhalten, dieselben Jäger, welche auch schon vor Missunde am 2. und 3. Februar einen so unerlöschlichen Muth im härtesten Kugelregen bewiesen haben.“

Zu Altona, Rendsbürg, Schleswig und Flensburg sind mit preussischen Beamten bediente Telegraphen-Stationen errichtet und zur Beförderung von Privat-Depeschen ermächtigt. Sämmtliche genannte Stationen haben auch Nachtienst.

Die wiener „General-Corresp.“ meldet aus Flensburg d. 15. Februar: Das Commando erhielt vor einigen Tagen Anzeige davon, daß der Feind selbst jetzt noch Nachrichten aus dem Hauptquartier bekommen müsse, die ihm auf keinem anderen Wege denn per Telegraph zugegangen sein könnten. Und doch wußte man nicht, wie. Gestern ist es nun gelungen, eine unterirdische Telegraphenleitung nach dem Norden aufzufinden und sofort abzuschneiden.

Der „Köln. Sig.“ schreibt man: Am 16. d. wurde der Befehl zur Schließung der Dannewerke ausgefertigt, wobei auf die freiwillige Mitwirkung der Bevölkerung geachtet wird. Die Arbeit dürfte einige Wochen in Anspruch nehmen, je nach Maßgabe der aufzutreibenden Arbeiter; Sprengungen sollen nur in geringem Maße in Anwendung kommen, indem dadurch keine Beschleunigung der Arbeit zu erzielen ist.

In der letzten Bundestags-Sitzung, in welcher, wie schon mitgetheilt, wegen des von Dänemark auf die Schiffe nicht bloß der deutschen Großmächte, sondern auch anderer deutschen Bundesstaaten gelegten Embargo verhandelt wurde, machten Oesterreich und Preußen die Mittheilung, daß sie genügt seien, das Interesse der Bundesgenossen zu machen und bereits eine sechswochentliche Frist an Dänemark zur Herausgabe sämmtlicher deutscher, nicht bloß großmächtl. Schiffe gestellt hätten. Der darauf vom Bunde einstimmig gefaßte Beschluß von Repräsentanten gegen Dänemark ist bekannt.

Die „National-Zeitung“ berichtet von einer österreichischen Circular-Depesche vom 13. d. M. an die deutschen Bundesregierungen, deren Gehaltengang ist: Der londoner Vertrag verpflichtet anerkannter Mächte den deutschen Bund nicht. Eine Abstimmung über diese Frage gemäß den Ausschluß-Anträgen würde für die Streitfrage nicht von Gewicht sein, aber leicht würde eine solche die nichtdeutschen Mächte zu Gegen-erklärungen für den Vertrag herausfordern und die vorhandene Spannung steigern. Die Regierungen werden deshalb erucht, den Ausschluß-Anträgen nicht beizustimmen, sondern ein ungetrenntes Referat über die ganze Erbfolge-Frage zu verlangen.

Berlin, d. 21. Febr. Se. Majestät der König haben geruht: Die von der Akademie der Wissenschaften hieselbst getroffene Wahl des ordentlichen Professors an der hiesigen Universität, Dr. Carl Willebrandt, zum ordentlichen Mitgliede der Akademie zu bestätigen; dem Kreisphysikus Dr. Adloff in Schönbeck den Charakter als Sanitätsrath zu verleihen, und den Rittergutsbesitzer Gerichts-assessor Dr. jur. Albrecht Heinrich Karl v. Schlegelmann auf Klein-Siechstadt zum Landrath des Kreises Querfurt im Regierungsbezirk Merseburg zu ernennen.

In den Vordergrund der Ereignisse, welche von Berlin ausgegangen sind, gehört die Mission des Gen. v. Mantheyne, General-Adjutant Sr. Majestät des Königs und Chef des Militär-Cabinetes an die Höfe von Dresden und Hannover. Wenn es sich dabei in erster Linie um Beilegung der Differenzen zwischen den Bundes-Commissarien und dem Bundes-General mit den preussischen Truppen handelt, so hat die Sendung doch eine weitgreifendere Ursache. Ueber diese circuliren zwei Angaben. Nach einer Version hätte der General die Stimmung der deutschen Großmächte gegen ein nationales Schleswig-Holsteinsches Heer darzulegen, resp. zu erläutern, nach der andern dagegen ein vollständiges Einvernehmen zwischen den Großmächten und den übrigen deutschen Staaten anzubahnen. Es wird höheren Ortes versichert, daß man allen Grund habe, mit den Erfolgen der Mission zufrieden zu sein.

Der Ministerpräsident von Bismarck empfing gestern Mittags 12 Uhr die aus Schleswig hier eingetroffene Deputation, welche, wie man hört, Nachmittags im Königl. Palais eine Audienz hatte. Schon heute will dieselbe ihre Reise nach Wien fortsetzen.

Die „feudale Correspondenz“ schreibt: „Das interessanteste Kennzeichen unserer augenblicklichen inneren Stellung ist das plötzliche politische Hervortreten des früheren auswärtigen, jetzigen Hausministers, Freiherrn v. Schleinitz. Herr v. Schleinitz ist ein zu vorsichtiger Mann, als daß er so etwas ohne Grund und Rückhalt thun sollte und man fragt sich deshalb nicht ohne Verwunderung und Neugierde, wohin die betreffende Absicht gerichtet sein kann?“

Die acht von den Preussischen Truppen eroberten Dänischen Geschütze, welche seit mehreren Tagen im Lustgarten aufgestellt waren, wurden vorgestern in den Nachmittagsstunden nach dem Zeughaufe gebracht, um dort vorläufig zu verbleiben.

Die heutigen Zeitungen bringen die Anzeige vom Tode des Buchhändlers Hammer, der in Folge seiner schweren Verwundung im Gesichte bei Mißsunde zu Eternität gestorben ist. Er war in seiner Eigenschaft als Landwehroffizier zum 7. Brandenburgischen Infanterie-Regiment Nr. 60 einberufen und stand im 31. Lebensjahre.

Wie schon gemeldet, will der Johanniter-Orden auch in Flensburg noch ein Kriegshospital einrichten; zu dem Ende ist der Johanniterritter v. Alvensleben (Friedrich v. A. aus dem Hause Nebelin, Hauptmann a. D.) gestern Abend nach Flensburg abgegangen. Bei dem Hospital in Altona fungirt auch der Ordensritter Oberst a. D. v. Bonin.

Nach einer officiösen Berliner Mittheilung betrachtet man in hiesigen Regierungskreisen die spätere Erhebung Kendsburg's zur Bundesfestung als Nothwendigkeit.

Nachdem die Garde-Artillerie-Brigade nunmehr vollständig auf mobilen Fuß gesetzt ist, kann man sich einen Begriff machen von dem Umfange der Ausrüstung, wenn man annimmt, daß der Bedarf an Mannschaften und Pferden für die nach der neuern Organisation aus mehr denn 200 Fahrzeugen bestehende Brigade resp. über 4000 Mann und 3000 Pferde erfordert. Außer einigen nach Schleswig beorderten Batterien und Colonnen hat denn auch der größere Theil der übrigen Batterien u. s. w. vorläufig Cantonnements in den umliegenden Dörfern von Poitzdam, Mittenwalde, Teltow, Landsberg u. s. w. bezogen.

### Frankreich.

Von der französischen Grenze, d. 18. Februar. Während man in Paris thut, als fühle man sich durch die fortwährenden Erklärungen der Herren v. Metternich und v. D. Goltz vollkommen befriedigt, sind doch Anzeichen vorhanden, aus welchen hervorgeht, daß man im Herzen Mißtrauen hegt. Man scheint weder in Paris noch in London zu glauben, Preußen werde sich nach so vielen Opfern mit Herstellung der einfachen Personal-Union begnügen können, und in Frankreich hält man bereits den Augenblick für gekommen, wo die Sympathien für Dänemark etwas schärfer accentuirt werden müssen. Von London aus ist ein neuer Ausgleichsversuch gemacht worden, welcher unter erneuter Form die alten Vorschläge von Waffenstillstand und Conferenzen abermals vorbringt. Diese Vorschläge werden selbst in London bereits von Oesterreich und Preußen als so gut wie zurückgewiesen betrachtet und man scheint schließlich daselbst zur Ueberzeugung gelangt, daß man ohne Frankreichs Mitwirkung nichts erreichen könne, und man zeigt sich weniger abgeneigt, diesem Zugeständnisse zu machen. So ist es aufzufassen, wenn von einer Annäherung zwischen den beiden Mächten gesprochen wird. Falsch aber ist es, wenn schon jetzt gesagt wird, Frankreich schide Italien vor und rathe diesem zu einer feindseligen Haltung gegen Oesterreich. Man hat bisher im Gegentheil zwar Rüstungen, aber im Uebrigen eine ganz zuwartende Haltung anempfohlen.

Paris, d. 19. Februar. Die „France“ enthält heute (wie bereits telegraphisch gemeldet) einen, wenn (und es soll so sein) inspirirt, höchst wichtigen Artikel. Es wird nämlich darin angeklagt, daß sich Frankreich den Bemühungen Englands zu Gunsten Dänemarks anschließen werde, wenn Preußen und Oesterreich nicht die bestimmte Erklärung abgeben, daß sie den Territorialbestand Dänemarks achten werden. Die dänische Frage ist dem genannten Blatte zufolge in eine neue Phase getreten. Die Politik Preußens geht sich jetzt deutlicher kund. Wenn es sich — so meint dieses Blatt — nur um eine Flandernnahme gehandelt, so wäre der Vortheil, den die österreichisch-preussische Armee erlangt habe, hinreichend; sie hätte dann nicht nöthig, den Krieg fortzusetzen, Düppel und Fredericia zu belagern und zu erklären, keinen Waffenstillstand annehmen zu wollen, falls nicht ganz Schleswig und die Insel Alsen geräumt sein werde. In diesem Falle würde auch eine Besetzung Altona's, Kiel's und Neumünsters durch die Preußen unnütz gewesen sein. Alles dieses läßt der „France“ zufolge Pläne

persönlichen Ehrgeizes voraussetzen, die nur zu sehr in der Tradition der preussischen Politik begründet seien. Die „France“ glaubt außerdem, oder thut doch so, als glaube sie, daß Oesterreich die preussischen Pläne begünstige, dafür aber erwarte, daß ihm Preußen bei den Ereignissen, die man in Italien, Ungarn und Galizien erwarte, seine Unterstützung gewähre. „Wie dem nun auch sein mag“, — fährt hierauf das genannte Journal fort, — „Europa kann diesen Projecten nicht ruhig zusehen und gefächeln, daß man ihm zuletzt mit einem fait accompli entgegentritt. Wir glauben daher, daß der Augenblick gekommen ist, wo Preußen und Oesterreich klar und deutlich erklären, was sie thun wollen, und wie weit sie in ihrem Feldzuge gegen Dänemark gehen wollen.“ Die „France“ weist nun hier auf die zurückhaltende und weise Haltung Frankreichs in dieser Frage hin. Es habe deshalb aber, meint sie, doch großes Interesse daran. Wie auch in dem Briefe des Kaisers an den Herzog von Augustenburg gesagt sei, habe Frankreich Wohlwollen für Deutschland und Sympathie für Dänemark. Es erkenne die nationale Bewegung in Deutschland an, aber es könne nicht den Willen haben, daß Dänemark von der Karte Europas verschwinde, und besonders nicht, daß eine solche Aenderung in den Bedingungen des europäischen Gleichgewichts vor sich gehe. „Wir haben es oft gesagt“, meint die „France“ weiter, „alle unsere Sympathien sind für Dänemark, und der Hellemuth, mit dem es gegen einen fünfmal stärkeren Feind kämpft, haben das Interesse, welches derselbe und einflößt, noch vermehrt; es kämpft für seine Nationalität, sein Vaterland, seine Familie; niemals hat es eine gerechtere und achtungsvollere Sache gegeben und, wie der Kaiser sagt, kann sie bei uns nur die Sympathie der öffentlichen Meinung erregen. Dänemark ist übrigens zu einem verzweifelten Widerstande entschlossen; es hat das Bewußtsein der ersten Schwierigkeiten und Fragen, welche sich mehr oder weniger direct an seine eigene Zukunft knüpfen und aus denen es Nutzen zu ziehen hofft, wenn es seinen Widerstand verlängert. In allen Fällen verändert und erweitert sich der politische Horizont der europäischen Mächte vor dem jeden Tag klarer werdenden Ehrgeize, dessen Ziel Dänemark und die Häfen der Nordsee sind. Frankreich hat nicht mehr die nämlichen Gründe, in seiner Zurückhaltung zu verbleiben. Wir glauben“, so schließt die „France“, „daß, wenn nicht befriedigende Erklärungen die preussische Politik in einem vollständig uninteressirtem Sinne klar und deutlich aus einander setzen, in Zukunft kein Grund mehr vorhanden sein wird, daß die französische Regierung, dem so oft von England ausgebrachten Wunsche nachgebend, seine Reclamationen denen des englischen Cabinetes anschließt, um Dänemark gegen eine ungerechte Spoliation und das europäische Gleichgewicht gegen Territorial-Veränderungen und Ausdehnungen von Einflüssen zu schützen, die durch nichts gerechtfertigt werden können.“

Paris, d. 20. Februar. Das herliche Einvernehmen zwischen England und Frankreich über den deutsch-dänischen Streit ist nunmehr evident. Der heutige Ministerrath beschäftigte sich eingehends mit den Maßregeln, die zu ergreifen seien. Frankreich tritt aus seiner anscheinenden Uninteressirtheit heraus, um Bedingungen zu stellen. Der Einmarsch der Preußen in Jütland scheint die Politik des Cabinetes der Aulicieren vollends in das Fahrwasser Lord Palmerston's gerieben zu haben. Man soll übereingekommen sein, den sofortigen Abschluß eines Waffenstillstandes zu fordern und durch ein combinirtes englisch-französisches Geschwader in der Ostsee und eine strategische Heeres-Aufstellung am Rheine dieser Forderung Nachdruck zu verschaffen. Der Vice-Admiral Penard hat bereits die Befehlung erhalten, die unter seinem Befehle stehende Flotille innerhalb vierzehn Tagen zum Auslaufen fertig zu machen.

### Telegraphische Depeschen.

Brüssel, d. 20. Februar. Die Reise des Königs nach England ist auf die Zeit vom 1. bis 7. März festgesetzt. Es befindet sich, daß die Reise keinen politischen Zweck habe. Das Cabinet hat beschlossen, die Kammern zum 1. März einzuberufen.

Triest, d. 19. Februar. Hier sind Nachrichten aus Athen vom 13. d. eingetroffen. In Folge der Mißhandlung eines Zeitungs-Redacteurs durch den Sohn des Hofmarschalls Soubo fanden Ruhestörungen durch Pöbelausfälle statt. Die Minister suchten in der National-Verammlung vor den Zumulthanen Schutz. Der Hofmarschall, der als Mitschuldiger vor Gericht geladen worden ist, nahm seine Entlassung. Der griechische Gesandte in London ist beauftragt, noch einige Modificationen des Vertrages in Betreff der Abtretung der ionischen Inseln zu erwirken. Durch Beschlüsse der National-Verammlung sind theilweise die während der Revolution verminderten Beamten-Gehälter wieder erhöht worden. Auch ist die Regierung zur Ausgabe von drei Millionen Schulscheinen mit Zwangscours ermächtigt worden.

London, d. 20. Februar. Der Dampfer „Australasian“ ist mit Nachrichten aus New-York bis zum 10. d. M. in Cork eingetroffen. Nach denselben ist zu Richmond ein Deutscher, das Haupt einer Verschwörung, die die Ermordung des Präsidenten Davis zum Zweck gehabt, verhaftet worden. Das Bombardement von Charleston hat aufgehört. Meade ließ bei einer Recognoscirung am südlichen Ufer des Kapidan auf die Conföderirten unter General Lee und es entspann sich ein Kampf, bei dem die Unionisten 2—3000 Mann verloren. — Nach Berichten aus Vera-Cruz vom 21. v. M. haben mehrere Generale und der Finanzminister des Präsidenten Juarez, sowie viele Beamte sich für die Franzosen erklärt.

### Karte von Jütland.

Karte von Jütland. gr. Folio. Stogau, bei Flemming. Eine durch große Deutlichkeit sich empfehlende Karte, welche überdies auf einer Nebenkarte die Umgegend von Kolding und Fredericia speciell darstellt.

voigts au  
eigentlich  
als solch  
ue Polize  
er der Be  
erkenntni  
er Polize  
schleswige  
kämpfte  
trat erst  
b. 15. Fe  
Wir liegen  
wir um 1  
10 Ruther  
nen Werk  
von uns  
e Satrup  
erfüllt, da  
pante, da  
er Schan  
erzeugung  
werden  
mung der  
vortrefflich.  
Der annä  
ausgeloge  
tes so um  
gend jetzt  
nder Gie  
ter, Käle  
en Bhaler  
das schon  
zu be  
neue Vor  
er um so  
en Schiff  
nen hofft.  
n, welche  
e vortref  
Eternförde  
er Schan  
llen Auf  
vor Miß  
im Kärt  
mit preu  
zur Be  
nein Sta  
g d. 15.  
ge davon,  
otquartier  
Telegraph  
Gestern  
leitung  
er Befehl  
freiwillige  
ste einige  
verwendend  
zielen ist.  
on mitte  
der deut  
geleg  
ußen die  
egenossen  
Kritik an  
d. schmach  
nimmig ge  
annt.  
Circular-  
n, deren  
er Maßen  
ge gemäß  
Gewicht  
Gegen  
Spann-  
en Aus-  
Referat  
gerührt  
Wahl des  
Küllern  
nz; dem  
Sanitäts-  
Dr. jur.  
dt zum  
burg zu

## Bekanntmachungen.

2000, 500, 400 u. 200 *R* sind auszuleihen beim  
Zustyrath **Wille**.

Die Gemeinde Eisdorf sagt hiermit der Lachener und Münchener Feuer-Versicherungs-Gesellschaft für die ihr durch die Vermittlung ihres Agenten, Kaufmann **Hrn. Brandt** in Deutschenthal geschenkte Feuersprize ihren verbindlichsten Dank.

Die Ortsbehörde.

## Verpachtung der Rittergutsökonomie Caaschwitz.

Die Ökonomie des, in der Nähe von Köstritz, zwei Stunden von Gera, an der Gera-Weißenfelder Eisenbahn gelegenen Rittergutes Caaschwitz sammt dem Borwerk Seifartsdorf, mit einem Flächengehalt von circa 760 Morgen an Feltern, Wiesen und Gutung, soll von Johanni laufenden Jahres ab anderweit, und zwar auf Neun Jahre verpachtet und diese Verpachtung

Mittwoch den 16. März l. J.

Bormittag 11 Uhr

im Gasthaus zum Neupfischen Haus in Caaschwitz durch den Unterzeichneten im Bege des Meistgebotes unter den vorher bekannten zu machenden Bedingungen vorgenommen werden.

Alle Diejenigen, welche auf diese Pachtung rücksichtigen wollen, werden daher hierdurch eingeladen, zu diesem Termine in dem angegebenen Verpachtungsorte sich rechtzeitig einzufinden.

Die Verpachtungsbedingungen, sowie der Entwurf des Pachtvertrags liegen auf der Expedition des Unterzeichneten zur Einsicht vor und sind auf Verlangen abschriftlich zu erhalten.

Gera, den 10. Februar 1864.

**H. Seifarth**,  
Obergerichtsadvokat und Notar.

## Holz-Verkauf.

Donnerstag den 25. Febr. c. von früh 9 Uhr an sollen auf der Holzparzelle, „die Tannen“ genannt, in Guttenberger Flur am Sebnitzer Wege ca. 800 Stk. Fichten u. Birken meistbietend auf dem Stamme verkauft werden.

Das Holz eignet sich größtentheils zu Nutzholz. Die Verkaufsbedingungen werden vor Beginn des Termins „am Tannen“ bekannt gemacht.

## 3000 Thaler.

werden auf ganz sichere Hypothek zu 4 1/2 % zu cediren gesucht. Gefällige Offerten werden unter B. C. # 12 poste rest. Halle entgegen genommen.

## An die Herren Mühlenbesitzer.

Diejenigen Eigenthümer oder Pächter von Mühlen, welche geneigt sind, ihre Grundstücke gegen Sturmschaden zu versichern, erhalten Auskunft bei

**J. H. Brandt**,  
Agent der Domerschen Mühlen-Affecuranz-Societät zu Stettin.  
Halle, den 22. Februar 1864.

Für ein lebhaftes Colonialwaaren-Geschäft wird zum Antritt Ostern dieses Jahres ein besäbiger und mit guten Zeugnissen versehenen Knabe achtbarer Eltern unter sehr günstigen Bedingungen als Lehrling gesucht.  
Offerten sub X. Y. # 21 an **Ed. Stückrath** in der Erped. d. Btg. einzusenden.

Ein Knabe, welcher Lust hat Klempler zu werden, kann sich melden bei  
Leipzigerstraße 22. **F. Mischke**.

Ein Oeconomies-Belehrling findet auf der Domäne Schladebach bei Merseburg schon jetzt oder auch zu Ostern eine Stelle.

**H. G. Strauß**.

Das von der verst. Frau Professor **Geisenius** bewohnte Logis, große Ulrichstraße Nr. 11, ist vom 1. April c. zu vermieten. Näheres zu erfahren gr. Klausstraße Nr. 22.

## Eine Vorlesung von **Bogumil Goltz** „Charakteristik der Frauen“ (Ernst und Scherz)

Dienstag d. 23. Febr. Abends 7 1/2 Uhr im Saale des Hotels zum Kronprinzen. Eintrittskarten a 10 *R* für eine Person und Familienkarten (3 Personen) a 20 *R* sind in der Buchhandlung der Herren **Schroedel & Simon** wie Abends an der Kasse zu haben.

Körschlich bei Schkeuditz, den 18. Febr. 1864.

An die Kaufleute **Herrn Laage & Co.** in Halle a/S. Wohlgeb. **Cw. Wohlgeboren** bitte ganz ergebenst, mir für 1 *R* **Mülsberg'sche Tannin-Balsam-Seife** gefälligst bald wieder zukommen zu lassen, da sich dieses Fabrikat in mehreren hartnäckigen Fällen von Flechten außerordentlich gut bewährt hat.

Mit der größten Achtung zeichnet ergebenst

**Dr. Blencke**, pract. Arzt &c.

**Fette Kieler u. holländische Bücklinge** in Körben, Schocken und einzeln empfiehlt billigst  
**J. Kramm.**

**Frische Ostender Austern, Pariser Blumenkohl, Fetten geräuch. Rheinlachs, Frischen russischen u. Hamburger Caviar, Große Mügenwalder Gänsebrüste, Fr. Lüneburger, Bremer u. Elbinger Neunaugen, Marinirten Aal, Fr. Sardinien in Pickles, Fr. Christiania-Kräuter-Anchovis** empfangt und empfiehlt  
**J. Kramm.**

**Dienstags u. Freitags früh frischen Seedorf**  
**J. Kramm.**

## Asthma.

Die Luftströme-Werkschleimung, zäher Auswurf, kurzer Athem und Engbrüstigkeit erzeugt fortwährenden Reiz zum Husten und lört das Wohlbefinden, namentlich als veraltetes Uebel. Leidensgefährten, die sich von dieser lästigen Plage auf leichte Weise nach den neuesten Erfahrungen mit wenig Kosten befreien wollen, mögen ihre Anfrage portofrei bei Herrn **H. Paulty**, Schmeerstraße 9, in Halle unter Chiffre H. R. niederlegen.

Ein junges Mädchen aus anständiger Familie, welches in feinen weiblichen Arbeiten und in der feinen Küche bewandert ist, wird gesucht. — Offerten werden erbeten unter der Adresse: **C. C. Halle a/S. Promenade 2c.**

Ein gewandter Kellner und eine Köchin finden Stellung auf der **Restauration Stumsdorf**.

Ein Ziegelmeister, dem die besten Zeugnisse zur Seite stehen, sucht zum baldigen Antritt Stellung. Näheres beim Schneidermeister **Hrn. Hiller** in Köbejün.

Einen Lehrling sucht zum 1. April der Stellmachermeister **Oppermann**, Al. Brauhausegasse 21.

Gebauer-Schwetfchke'sche Buchdruckerei in Halle.

## Solider Mühlenverkauf.

Familienverhältnisse veranlassen den Besizer eines Mühlengrundstücks, 3 Mahlgänge mit Gmünder, Delmühle mit 6 Paar Stampfen, 50 Morgen Feld und Wiesen, zum sofortigen Verkauf. Preis 16,000 *R*. 9000 *R* Sparcasen-Seider à 4 % können darauf stehen bleiben. Alle und jede Anpreisung unterlassend, ersucht ernstliche Käufer, Sachkenner, Einsicht von diesem rentablen Grundstück zu nehmen  
**Bernhard Kraechmer** in Dornburg bei Jena.

10/100 eines Kohlenwerks mit guter Brenn- und Schweißkohle sind Verhältnisse halber mit der Hälfte Anzahlung sofort billig zu verkaufen. Näheres in der Maschinenfabrik des Herrn **Keubler & Comp.** in Merseburg.

Ein- und Verkauf von **Sämereien**  
bei **Ernst Voigt.**

**Italienische Maronen, Teltower Rübsen, Gebirgs-Preißelbeeren, Magdeburger Sauerkohl, Fein gemürztes Pflaumenmus, Grüne Bohnen, Saure, Pfeffer- u. Senfgurken**  
bei **C. Müller.**

Ein leichter zweispänniger **Kutschwagen** ohne Verdeck zu verkaufen bei  
**F. Körner** in Bötzig.

Die **Hammel** auf dem **Radegaster** Aunte sind verkauft.

Wegen Veränderung der Wirtschaft steht ein sehr eleganter, wenig gebrauchter vierfüßiger **Kutschwagen** zum Verkauf.  
Es leben.  
**Repler.**

**Photographie-Rahmen, Photographie-Albuns**  
billigst bei **C. F. Ritter**, gr. Ulrichstr. 42.

## Weintraube.

Grute Dienstag den 23. Februar:

**Abonnements-Concert.**  
Anfang 3 Uhr. **C. John.**

## Bahnhof Schkeuditz.

**Großes Concert** Freitag den 26. d. M., gegeben vom Musikdirector **Fr. Niede** und dessen Kapelle; nachher **Wall**. Anfang 4 1/2 Uhr.

## Familien-Nachrichten.

### Verbindungs-Anzeige.

Unsere am 17. Februar zu Lauban vollkommene eheliche Verbindung zeigen wir hiermit theilnehmenden Verwandten und Freunden ergebenst an.

**Ed. Arnold**, Gerichts-Assessor,  
**Anna Arnold geb. Eichner.**

**Gewerbeverein.**

Wer erst einmal einer Sitzung des Hallischen Gewerbevereins beigewohnt, zählt gewiß bald zu den Mitgliedern oder, wie Ref., zu den Stammgästen desselben und verläumt künftighin nur ungern diese Gelegenheit, auf billige, bequeme und angenehme Weise seinen Geist fortzubilden, und dabei stets auch etwas für die Praxis des täglichen Lebens mit nach Hause nehmen zu können; wir erinnern in dieser Beziehung beispielsweise nur an die Vorträge über Zeichnen und Zeichnerkrankheit, über die Bricquettes u. s. w., die eine weit über die Grenzen des Gewerbevereins, ja unserer Stadt hinausgehende Verbreitung und praktische Bedeutung gewonnen haben. Obgleich die Betheiligung an diesem Vereine noch lange nicht dem empfindlichen gewerblichen Leben in unserer Stadt entspricht, so hat sich doch ein ganz respectabler Stamm gebildet, der die Vereinsabende zu seinen schönsten und genussreichsten zählt, und wir hoffen, daß der Saal bei den wissenschaftlichen Vorträgen bald ebenso bis auf den letzten Platz gefüllt sein werde, wie bei andern Zusammenkünften, die mehr materiellen Genüssen dienen. — In der Sitzung vom 8. d. M. entwickelte zunächst Dr. Müller den Einfluß der Naturwissenschaften auf die Rechtspflege. Der jetzige freie Verkehr in Handel und Wandel sei das Produkt einer freien Weltanschauung. Noch im Mittelalter sei alles Unverständliche als Zaubererei, als Wunder betrachtet worden; arme alte Weiber habe man als Hexen verschrien, wenn sie zufällig rote Augen gehabt, und auf das Festigste verfolgt, Wahnsinnige an Ketten gezogen und gepeinigt, Automaten-verfertiger als im Bunde mit dem Teufel bezeichnet und peinigenden Gerichten unterworfen. Weshalb eine Kunst zwischen dieser und der neuen Zeit? Wer aber führte diese Anschauungen? Wer zeigte, daß kein Wunder existire oder, anders gesagt, daß Alles Wunder sei und ewigen Naturgesetzen unterworfen? Wer rief aus den Automaten-Spielereien die großartigen Spinn- und Webmaschinen hervor und brachte dadurch eine ungeheure Revolution in den gewerblichen Verhältnissen? Die Naturwissenschaften. Noch jetzt ist als Sprichwort aus jener Zeit die Bezeichnung geblieben: „Er ist ein Teufelskerl“, für Jemand, der etwas Außergewöhnliches leistet. Wie sehr unsere Anschauungen durch den Einfluß der Naturwissenschaften gemildert seien, zeige eine Vergleichung der Behandlung von Selbstmördern früher und jetzt, der Strafen für Diebe und Mörder, die man sonst unter den ausgefuchtesten Martern vom Leben zum Tode brachte u. s. w. Jetzt habe man einen ganz andern Standpunkt: Man suche und erkenne auch in dem Verbrecher noch den Menschen, man behandle denselben mehr wie einen armen Kranken, denn Verbrecher und Wahnsinnig seien nur zu oft eng verbunden. Heute wisse man, daß ein großer Theil der Zuchthäuser dem Wahnsinn nahe sei und ihm verfallt. Die Naturwissenschaften haben also das Recht gemildert, nach anderer Seite hin aber auch verschärft. So habe man früher, als man die Entwicklungsgeschichte des Menschen noch nicht mit dem Mikroskop untersuchen konnte, weit engere Begriffe von Kindesmord gehabt, als jetzt, wo man wisse, daß im Moment der Empfängnis das Kind eine Seele habe, wo man durch viele untrügliche Proben, als Lungen-, Leber-, Magens-, Kreislauf- u. s. w. Probe auf das Genaueste feststellen könne, ob ein Kind nach seiner Geburt gelebt habe oder nicht. Aber auch in dieser Beziehung sei das strenge Recht durch die Naturwissenschaften wieder gemildert, denn man habe erkannt, daß die Wochennerinnen Perioden der Unzurechnungsfähigkeit eintreten und bestrafe z. B. einen Kindesmord bei einer Wöchnerin von 9 Tagen nicht mehr wie früher mit Hinrichtung. Die Naturwissenschaften seien eben nicht blutdürstig, sondern gerecht. Deshalb würden auch Verbrecher sehr im Irrthum sein, wenn sie meinen, der Gerechtigkeit, im Bunde mit den Naturwissenschaften, entschlüpfen zu können. Sei z. B. vergossenes Blut auch noch so alt, man könne jetzt genau feststellen, ob es Menschen- oder Thier-, Menstruations- oder anderes Blut sei. Redner führt ein höchst interessantes Beispiel der Entdeckung eines Mordes in England an. Das Mikroskop spiele überhaupt bei gerichtlichen Untersuchungen eine höchst bedeutende Rolle. Früher habe man z. B. bei Prüfung der Leinwand nur chemische Mittel anwenden können. Jetzt könne man mit Hilfe des Mikroskops genau nachweisen, ob Leinwand Baumwolle enthalte oder nicht; man unterscheide sofort die durch und durch compacte, stielrunde Faser des Leinens von dem spiralförmig gedrehten hohlen, flachen Faden der Baumwolle; man vermöge jetzt bestimmt zu sagen, ob unsere Nahrungsmittel gefälscht sind oder nicht. Selbst das Stereoskop habe bei gerichtlichen Untersuchungen z. B. zur Uebersicherung eines Falschmünzers gedient. Die Naturwissenschaften helfen aber auch der Polizei zur Erlangung der Verbrecher durch die Telegraphen; man bedeutsamsten unter ihnen sei jedoch die Chemie, mit deren Hilfe man Vergiftungen sogar durch Pfanzengifte, als Strichninin, Atropin, Nicotin ic. nachweisen könne. In dieser Beziehung verweist Redner auf den folgenden Vortrag des Dr. Siewert. Weshalb man einen Rückblick auf das Erkannte, so habe man Ursache genug dankbar zu sein für die riesigen Fortschritte, die das Recht an der Hand der Naturwissenschaften gemacht, Ergebnisse, nicht hinter dem grünen Tische vorberedet, sondern aus der Erkenntniß der menschlichen Natur geschöpft. „Ein solches Recht ist ewig wie die Natur. Darum ist ein Blick in den Zusammenhang des Rechtes mit den Naturwissenschaften ein erhebender, der die Menschen immer gerechter macht und die frohe Zukunft nicht mehr fern erscheinen läßt, da der letzte Rest eines barbarischen Rechtes fallen muß: die Todesstrafe.“

Nach diesem Vortrage, der den folgenden vorbereitete und mit diesem in innigem Zusammenhange stand, sprach Dr. Siewert, über Arsenik- und Phosphorvergiftung unter Vorführung verschiedener, sehr interessanter Experimente, charakterisirte zunächst den Begriff „Gift“, dann die Natur des metallischen Arseniks und einiger Verbindungen desselben, namentlich derjenigen, die unter dem Namen Schweinfurter Grün noch immer im Handel befindlich, weil sie noch nicht ersetzt werden konnte, trotzdem diese Farbe so sehr gefährlich, und zeigte endlich, in welcher Weise

der tüchtige Chemiker die geringste Menge Arsenik nachweisen könne. Auf den Phosphor übergehend, verfolgte der Vortrag eine analoge Ordnung. Namentlich erregte der vorgeführte durch seine Eleganz ausgezeichnete Bunsensche Versuch, das kleinste Quantum in den menschlichen Körper gebrachten Phosphors nachzuweisen, das höchste Interesse der Anwesenden. Wir müssen darauf verzichten, ein klares Bild von dem durch und durch auch ohne chemische Vorkenntnisse verständlichen, belehrenden Vortrage zu geben, da zur Erläuterung der vorgenannten, zum Verständniß unbedingt nöthigen Experimente Zeichnungen erforderlich sind, die wir hier nicht geben können. — Im Namen vieler sprechen wir schließlich den Wunsch aus, die Anbringung eines Fragekastens zu veranlassen, der gewiß recht fleißig benutzt werden würde.

**Mittheilungen aus der öffentlichen Sitzung des hiesigen Criminal-Gerichts.**

Sitzung am 12. Februar.  
Der in der Herrenfrage hier wohnende Kaufmann Walter hatte seit April 1863 die Wahrnehmung gemacht, daß öfters des Morgens in seinem Laden Waaren verstreut gefunden wurden, und daß das Schloß der äußeren Thür, die man paßten muß, um von der Hausthür in den Laden zu kommen, häufig am Morgen schloß schloß; daß an seinen Waaren Unordnung angerichtet war und in der Abendstunde, in welcher des Abends nur Kupfermünzen und Seidenfäden zurückgelassen waren, kleinere Beträge fehlten. Dies brachte ihn auf die Vermuthung, daß er nächster Reihe betroffen würde, und daß der Dieb, da er nur durch die zur Hausthür führende Thür in den Laden eingetreten sein konnte, zu den Bewohnern des Hauses gehöre. — Er ordnete deshalb Ende November an, daß sein Commis Eberling sich in die neben dem Laden befindliche Comptoirstube einschließen und nur eine der beiden zum Laden von Hausthür führenden Thüren verschließen sollte. Gegen 1 Uhr Morgens — bis wovon sich nichts Verdächtiges gezeigt hatte — war Eberling jedoch eingeschlossen und er wurde erst gegen 3 Uhr, geweckt durch das Schließen eines Schloßes. Er hörte insbesondere, wie nicht nur die offen gelassene, sondern auch die verschlossene, aus der Hausthür nach dem Laden führende Thür, von Außen zugeschlossen wurde und glaubte nach seinen Wahrnehmungen, daß 2 Personen an den Thüren und in dem Laden gewesen seien. Im Laden war jedoch diesmal keine Unordnung zu bemerken. Jedemfalls hatte der Dieb sich im Comptoir liegen lassen und sich sofort wieder entfernt. Von dieser Nacht an schloß Walter alle Abende die Waaren in seinem Laden und machte sich durch Strohhalm, welche in die Thürreize gesteckt wurden, Merkmale an der Thür. Acht Nächte hintereinander, mit Ausnahme einer einzigen, bemerkte er auf diese Weise, daß die Thüren geöffnet und daß Waaren entwendet waren. Er kam deshalb auf den Gedanken, daß der Lagerbettel Hartmann und seine Frau, Charlotte geborene Poppler, welche in seinem Hause eine Treppe hoch ein Logis bewohnten, neben welchem er selbst eine Stube und Kammer hatte, die Diebe sein müßten, zumal der Commis Eberling eine Treppe höher seine Schlafkammer hat, und Sacmann's sonach sehr gut im Stande waren, aufzuwachen, ob und wann der Laden verlassen und er und sein Commis sich zur Ruhe begeben hatten. Aus diesem Grunde ließ er, in der Abicht selbst Wache zu halten, am 9. December die Nacht überwachen, daß er versetzt sei, hielt sich den Tag über außerhalb des Hauses auf und kehrte erst Abends gegen 9 1/2 Uhr dorthin zurück, um sich mit zwei anderen Personen in der unmittelbaren neben dem Laden befindlichen Ueberlage einschließen zu lassen. Sein Commis mußte sich nach Verschluß des Ladens in seine Stube begeben. Schon im Laufe des ganzen Tages hatte sich die verheißene Hartmann auf die verschlossene Weise und sogar noch spät Abends zu verzweifeln gesucht, ob Walter in der That abwesend sei. — Umgekehrt nach 2 Uhr Morgens hörte Walter von seinem Versteck aus die innere vom Hausthür nach dem Laden führende Thür — die äußere war nachts vorher von dem nächstlichen Besuche gesichert worden — aufschließen und erblickte beim Öffnen der Thür die verheißene Hartmann mit einem Sandkorb, einer Westtasche und einer kleinen brennenden Lampe. Dieselbe ging auf die Ladenstube zu und nahm eine Hand voll Geldstücke heraus. In diesem Augenblicke sprang Walter und seine Mitwächter hervor, auf die Hartmann zu, welche sofort die Lampe auslöschte, das Geld auf den Boden warf und zu entfliehen verfuhr. Sie wurde jedoch festgehalten und in den Nähe der inneren Thür auf der Erde ein Hauptschlüssel, und ein anderer Schlüssel im Schlüsselloch der zweiten Thürröhre stehend, gefunden. Beide schloßen die erwähnten Thüren sehr gut, waren nicht die zu den Schloßern gehörigen Schlüssel und nicht Giegentum des Walter. — Eine bald darauf bei den Hartmann's veranfaßte Hausdurchsuchung ließ eine nicht unbedeutende Menge Materialwaaren, mit denen Walter handelt, auffinden, von denen er und sein Commis theils an der Dualität, theils an der Verpackung mit Bestimmtheit die Diebstahl aus seinem Laden herührend und von ihm nicht an die Hartmann verkauft, wiedererkannt hat. — Den Schaben, welcher ihm durch die fortgesetzten Diebstähle zugesetzt worden ist, gibt Walter auf 100 bis 150 Thlr. an. — Die v. Hartmann hatte zur Zeit der im Walter'schen Laden vorgenommenen Diebstähle immer mehrere Schlüssel, welche sie auch bediente und wozu sie die entwendeten Materialwaaren sehr gut verwenden konnte. — Die verheißene Hartmann konnte nun nicht in Abrede stellen, mittelst Gebrauches jener beiden falschen Schlüssel in den verschlossenen Walter'schen Laden in der Nacht vom 9. zum 10. December 1863 eingedrungen zu sein, um dort zu stehlen. Sie bestritt aber schon früher dort Diebstähle begangen zu haben und wollte die beiden Schlüssel am Abend vor dem Diebstahle unter der Haustreppe gefunden und die bei ihr mit Beschlag belegten Materialwaaren theils von Walter selbst, theils von den Kaufleuten Beerholdt und Kaufmann hier gekauft haben. Der in dieser Beziehung angezeigte Beweis ist jedoch nicht glück, da die Kaufleute Beerholdt und Kaufmann gerade die mit Beschlag belegten Waaren weder nach der Dualität, noch an der Verpackung als aus ihrem Besitze herührend anerkannt haben. In Betreff der falschen Schlüssel hat sie herausgegeben, daß der vor einigen Tagen todt in der Saale aufgefundenen Schlossergesell Knies seit Ostern 1863 häufig bei Hartmann's, wo Handelsleute von ihm in Schlüssel lagen, verkehrte und kurz vor seinem Verschwinden, Anfang December v. J., dem Schlossergesellen Kelm, bei dessen Vater er in Arbeit stand, nach anfänglichem Weigern eingekommen hatte, daß er auf Verlangen der Frau Hartmann für dieselbe einen Stubenschlüssel, wahrscheinlich den kleineren der in der Nacht des Diebstahls von Walter aufgefundenen beiden Schlüssel, habe anfertigen müssen.

In der heutigen Hauptverhandlung leugnete die Hartmann dier als ein Mal den Kaufmann Walter diebstohlen zu haben, der Gerichtshof beurtheilte sie aber wegen fortgesetzter schwerer Diebstähle zu 2 Jahren 6 Monaten Zuchthaus und Stellung unter Polizeiaufsicht auf 3 Jahr.

Die unverselichtete Friederike Auguste Sebler von hier, eine wegen Diebstahls Stellung unter Polizeiaufsicht bestrafte Person, war angeklagt im Januar d. J. dem hiesigen Handelsmann Stemmler, welchem sie gegen Lohn und Kost die Wirthschaft führte, einen Duffelüberzieher, ein Paar schwarze Tuchhosen, eine Weste, ein buntes Hemd und zwei seldene Kinderkleider, einen wollenen Frauenmantel, sowie einen Sandfort entwendet und theils veräußert, theils von den Frauenmantel, verkauft und ihres Brodhebers gekocht, ihm auch den gelbsten Handbillsing ausgehängt zu haben, wurde durch diesen eidlich widerlegt und gewann hieraus, sowie aus dem Umstände, daß sie die Sachen in Abwesenheit des Stemmler aus dessen Wohnung fortgetragen und sich selbst entfernt hatte, sich auch nach im Besiz des Pfandbuchs befand, der Gerichtshof die Ueberzeugung von der Schuld der Angeklagten und verurtheilte dieselbe wegen Diebstahls im wiederholten Rückfalle zu zwei Jahren Zuchthaus und Stellung unter Polizeiaufsicht auf gleiche Dauer.

zungen.  
0 1/2  
Kaffe  
62  
geb.  
sche  
n, da  
sch.  
Beisiger  
mit G  
en, 50  
un Ver  
bleiben.  
ad, er  
Einsicht  
men  
burg  
Drenn  
halber  
zu ver  
krit des  
eburg.  
eien  
igt.  
fen  
Dr.  
wagen  
big  
r Ant  
steht ein  
Kutscher.  
ler.  
fr. 22  
ert.  
ohn.  
d. M.  
de und  
1/2 Uhr.  
n.  
vollzo  
hiermit  
nden er  
r.



# Bekanntmachungen. Pferde-Markt zu Frankfurt am Main, am 5., 6. und 7. April 1864.



Prämierung (am 5. April) der besten und schönsten Luxus- und Zugpferde, sowie eine Verlosung von Pferden, Reit- und Fahrzeug finden auch bei bevorstehendem Markte wieder statt.

Anfragen und Bestellungen auf Stallungen beliebe man an den Secretär des landwirthschaftlichen Vereins Herrn Nentwig, Götheplatz 1, zu richten.

Der Vorsitzende des landwirthschaftlichen Vereins:  
**H. R. Fries.**

## „North British & Mercantile“, Feuer- und Lebens-Versicherungs-Gesellschaft in London und Edinburg, gegründet 1809.

Durch Parlamentsacte incorporirt und durch Ministerial-Rescript im Königreich Preußen zum Geschäftsbetriebe concessionirt.

Grund-Capital £ 2,000,000. oder  $\text{fl}$  13,333,000.  
Reserve-Fonds Ende 1862 „ 2,122,828. „ 14,152,000.  
Täglich einnahme 422,401. „ 2,916,000.

In der General-Versammlung für 1862 wurden, nachdem von dem Netto-Ertrag  $\text{fl}$  39,863. 16. 7. zur Deckung der laufenden Feuerriken und  $\text{fl}$  192,803. 18. 8. zum Reserve-Fond abgesetzt waren, 10 pCt. Dividende unter den Actionairen vertheilt. Der augenblickliche Cours der Actien ist 200 pCt. über par.

Die Gesellschaft schließt Feuer-Versicherungen jeder Art unter den loyalsten Bedingungen zu billigen und festen Prämien. — Landwirthschaft und Fabriken sind besonders berücksichtigt, gleichwie für Sicherstellung der Hypotheken-Gläubiger Sorge getragen ist. — Bei mehrjähriger Versicherung unter Vorausbezahlung bedeutender Rabatt.

Abgesehen von Solidität und Sicherheit, welche die Gesellschaft mehr denn irgend eine andere den Versicherern bietet, wird die Regulirung der Schäden mit einer ungemeinen Coulanze betrieben und es stehen die ersten mercantilschen Größen Londons an der Spitze der Verwaltung. Dem Unterzeichneten ist eine Haupt-Agentur für die Feuerbranche übertragen worden und empfiehlt sich derselbe zur Annahme von Versicherungen aller Art.

Halle a/S., im December 1863. **Fr. Müller,**  
gr. Ulrichsstraße 20.

## Lentnerische Hühneraugen-Pflasterchen

aus Schwatz in Tyrol  
sind nur acht in dem alleinigen Depot für Halle und Umgegend a Stück 1  $\frac{1}{2}$  p, in Ds. 10 p,  
zu haben bei **W. Hesse, Schmeerstraße 36.**

## Guano-Depôt

### der Peruanischen Regierung in Hamburg.

Wir machen das landwirthschaftliche Publicum wiederholt darauf aufmerksam, sich wegen Beziehungen von Peru-Guano entweder direct an uns zu wenden, oder doch nur an Zwischenhändler von anerkannter Respectabilität, da neuerdings verfälschter Guano in den Handel gebracht wird.

Auch warnen wir davor, von Personen zu kaufen, welche sich Agenten des hiesigen Depôts nennen, da Niemand eine solche Vollmacht besitzt.

Hamburg, Februar 1864.

## J. D. Mutzenbecher Söhne.

### Grundstück-Verkauf.

In einer Garnisonstadt der Provinz Sachsen, an vier Landstraßen und Eisenbahn gelegen, ist ein Haus in guter Lage, welches sich zu jedem Geschäft eignet, mit zwei Verkaufsläden, geräumigem Hof, Hintergebäude, große Kellerräume u. Garten, zusammen jetzt 200  $\text{fl}$  Miethszins einbringt, unter Umständen noch mehr zu erzielen ist, billig zu verkaufen.

Darauf Reflectirende werden gebeten, ihre Briefe unter A. H. poste rest. Weissenfels gelangen zu lassen.

### Verpachtung einer Bierbrauerei.

Ich bin genehen, meine im hiesigen Orte, unweit der Naumburg-Seiger Chaussee gelegene Bierbrauerei zu verpachten und bitte Pachtlustige, sich

den 4. April er. Vorm. 10 Uhr zur Abgabe ihrer Gebote, auf diesem Rathskeller einzufinden. Die Bedingungen werden im Termine bekannt gemacht, können auch schon vorher eingesehen werden.

Dierfeld, den 19. Februar 1864.

**G. Wagner, Brauerei-Besitzer.**

### Drescher-Gesuch.

Zwei fleißige Drescher-Familien finden zum 1. April freie Wohnung und Arbeit bei **Fr. Hoffmann** in Wiesenena bei Saakeidig.

### Häuserverkauf.

Ich beabsichtige meine drei neu erbauten Wohnhäuser, herrschaftlich eingerichtet, jedes mit 1000  $\text{fl}$  bis 2000  $\text{fl}$  Anzahlung wegen Domicilveränderung zu verkaufen. Agent **H. Rüffer, Bahnhofstraße Nr. 12.**

Eine Schenke mit Materialhandel und 10  $\text{fl}$  Geld ist sofort mit 2500  $\text{fl}$  Anzahlung zu verkaufen und zu übernehmen. Nähere Auskunft ertheilt.

**Aug. Markert, Harz Nr. 3.**

### Pensionsanzeige für Söhne.

Ältern, welche ihre Söhne nach Eisenach in Thüringen auf eins der daselbst bestehenden Gymnasien schicken wollen, finden für dieselben in der Familie eines Lehrers gute Aufnahme. Nähere Auskunft ertheilt Herr **H. Liebetrau, Assistent der Hauptkasse der Thür. Eisenbahn, Erfurt, Bahnhof. Franco.**

Gebauer-Schwesche'sche Buchdruckerei in Halle.

Berliner Börse vom 20. Februar. Die Börse war heute matt und sehr geschäftlos; Eisenbahnen waren durchsichtlich um 1 bis 1  $\frac{1}{2}$  pCt. herabgesetzt, im Uebrigen war aber die Veränderung der Course nicht bedeutend, weil das Geschäft ohne jeden Einfluß auf den Course stand; preussische Fonds waren still; Wechsel mäßig belebt.

Magdeburg, den 20. Februar.	Bf. Brief.	Geld.
Amsterdam kurze Sicht	—	142 $\frac{1}{2}$
do. 2 Monat	—	—
Hamburg kurze Sicht	—	151 $\frac{1}{2}$
do. 2 Monat	—	—
Frankfurt kurze Sicht	—	—
do. 2 Monat	—	—
Preuß. Friedrichsd'or	—	113 $\frac{1}{2}$
Ausland. Gold à 5 p	—	—

Preuß. Staatsschuld = Scheine	3 $\frac{1}{2}$	—
Verein. Dampfschiff = Stamm = Actien	4	75
do. do. Prioritäts = Actien	5	—
Magdeburg = Leipziger Stamm = Actien	4	—
do. do. Prioritäts = Actien	4	98 $\frac{1}{2}$
do. Halberstädter Stamm = Actien	4	—
do. do. Prioritäts = Actien	4	98 $\frac{1}{2}$
do. do. Prioritäts = Actien	4 $\frac{1}{2}$	100 $\frac{1}{2}$
do. do. Prioritäts = Actien	4 $\frac{1}{2}$	—
do. Mittenberger Stamm = Actien	4	505
do. do. Prioritäts = Actien	4	5
do. Lebensversicherungs = Actien	5	98 $\frac{1}{2}$
do. Vagelversicherungs = Actien	4	68
do. Privatbank = Actien	4	—
do. Gas = Actien	4	—
Deffauer Continental = Gas = Actien	5	—
Allgemeine Gas = Actien	4	90

### Marktberichte.

Magdeburg, den 20. Februar. (Nach Wispeln.)  
Weizen pro Scheffel 84  $\text{fl}$ . pro Scheffel 70  $\text{fl}$ .  
Roggen pro Scheffel 84  $\text{fl}$ . pro Scheffel 50  $\text{fl}$ .  
Kartoffelspiritus, 8000  $\text{fl}$  Tralles, loco ohne Faß, 1  $\frac{1}{2}$  p.

Nordhausen, den 20. Februar.  
Weizen 1  $\text{fl}$  22  $\frac{1}{2}$  p bis 2  $\text{fl}$  2  $\frac{1}{2}$  p.  
Roggen 1  $\text{fl}$  12  $\frac{1}{2}$  p bis 1  $\text{fl}$  12  $\frac{1}{2}$  p.  
Gerste 1  $\text{fl}$  5 p bis 1  $\text{fl}$  12  $\frac{1}{2}$  p.  
Safert — 22  $\frac{1}{2}$  p bis — 27  $\frac{1}{2}$  p.  
Rübsel pro Centner 14  $\text{fl}$ .  
Leinöl pro Centner 15  $\text{fl}$ .

Quedlinburg, den 19. Februar.  
Weizen der Scheffel a 85  $\text{fl}$  nach Beschaffenheit von —  $\text{fl}$  bis 2  $\text{fl}$  —  $\text{fl}$ .  
Roggen der Scheffel a 84  $\text{fl}$  nach Beschaffenheit von 1  $\text{fl}$  17  $\frac{1}{2}$   $\text{fl}$  bis 1  $\text{fl}$  20  $\frac{1}{2}$   $\text{fl}$ .  
Gerste der Scheffel a 70  $\text{fl}$  nach Beschaffenheit von —  $\text{fl}$  bis 1  $\text{fl}$  8  $\frac{1}{2}$   $\text{fl}$ .  
Safert der Scheffel a 50  $\text{fl}$  nach Beschaffenheit von  $\text{fl}$  28  $\frac{1}{2}$   $\text{fl}$  bis 1  $\text{fl}$  —  $\text{fl}$ .  
Rübsel, der Centner a 19  $\text{fl}$ .  
Rübsel, der Centner a 13—13  $\frac{1}{2}$   $\text{fl}$ .  
Leinöl, der Centner a 14—15  $\text{fl}$ .

Leipzig, den 20. Februar. Producten-Börse in Wag- wie in Termin-Geschäften (durch „ loco“, auf der Stelle, und „ pr.“, d. h. pro, zu späterer Lieferung, angedeutet), bezüglich a) des Deles für 1 Zoll-Centner, b) des Getreides und der Deltsaten für 1 Dresdner Scheffel (daneben auch für 1 Preuß. Wispel), c) des Spiritus für 122  $\frac{1}{2}$  Dresdner Kannen oder 1  $\frac{1}{2}$  Eimer 2  $\frac{1}{2}$  Kannen (d. i. 8000  $\text{fl}$  Tralles oder 100 Preuß. Quart) (seitlich vorgekommene Angebots-, Verkaufs- und Begehrtpreise (mit „Bf.“ Brief, „G.“, bezahlt und „G.“, Gehb bez. geteilt) nach Valoren ausgedrückt.  
Weizen, 188  $\text{fl}$ . draun, loco: 4  $\frac{1}{2}$   $\text{fl}$  Gd. (51  $\text{fl}$  Gd.)  
Roggen, 158  $\text{fl}$ . draun, loco: nach Qual. 3  $\frac{1}{2}$  — 3  $\frac{1}{2}$   $\text{fl}$  Bf., 3  $\frac{1}{2}$   $\text{fl}$  Gd.; (nach Qual. 37—38  $\text{fl}$  Bf., 37  $\text{fl}$  Gd.; pr. Februar 37  $\frac{1}{2}$   $\text{fl}$  Bf.; pr. April, Mai 38  $\text{fl}$  Bf.; pr. Mai, Juni 38  $\frac{1}{2}$   $\text{fl}$  Bf.; pr. Juli, August 39  $\text{fl}$  Bf.)  
Gerste, 138  $\text{fl}$ . loco: 2  $\frac{1}{2}$   $\text{fl}$  Gd. (31  $\text{fl}$  Bf. u. Gd.)  
Safert, 98  $\text{fl}$ . loco: 11  $\frac{1}{2}$   $\text{fl}$  Bf., 13  $\frac{1}{2}$   $\text{fl}$  Gd. (21  $\frac{1}{2}$   $\text{fl}$  Bf., 20  $\frac{1}{2}$   $\text{fl}$  Gd.)  
Erbsen, 178  $\text{fl}$ . loco: 3  $\text{fl}$  Bf. (36  $\text{fl}$  Bf.)  
Kartoffel, 148  $\text{fl}$ . loco: 3  $\text{fl}$  Gd. (82  $\text{fl}$  Gd.)  
Rüböl, 11  $\text{fl}$  u. Gd.; pr. Februar, März, April, Mai, Juni, Juli, August, September, October, November, December, 11  $\frac{1}{2}$   $\text{fl}$  Bf.; pr. April, Mai 11  $\frac{1}{2}$   $\text{fl}$  Bf.; pr. April, Mai, Juni, Juli, August, September, October, November, December, 13  $\frac{1}{2}$   $\text{fl}$  Bf.; pr. April, Mai, Juni, Juli, August, September, October, November, December, 13  $\frac{1}{2}$   $\text{fl}$  Bf.; pr. April, Mai, Juni, Juli, August, September, October, November, December, 14  $\frac{1}{2}$   $\text{fl}$  Bf. u. Gd.; pr. März bis Mai, in gleichen Werten 14  $\frac{1}{2}$   $\text{fl}$  Bf. u. Gd.; pr. April, Mai, Juni, Juli, August, September, October, November, December, 15  $\frac{1}{2}$   $\text{fl}$  Bf., 14  $\frac{1}{2}$   $\text{fl}$  Gd.

Wasserstand der Saale bei Halle  
am 21. Febr. Abends am Unterpiegel 7 Fuß 7 Zoll,  
am 22. Febr. Morgens am Unterpiegel 6 Fuß 11 Zoll.  
Freiburggang.  
Wasserstand der Saale bei Weissenfels  
am 20. Februar Abends 5 Fuß 4 Zoll,  
am 21. Februar Morgens 4 Fuß 3 Zoll.  
Wasserstand der Elbe bei Magdeburg  
am 20. Febr. Vormitt. am neuen Pegel 7 Fuß 6 Zoll.  
Eisgang.  
Wasserstand der Elbe bei Dresden  
den 20. Februar Mittags: — Elle 2 Zoll unter 0.

**Zum Besten**

der verwundeten preussisch-österreichischen Krieger und der hinterlassenen hilfbedürftigen Familien der im Kampfe Gefallenen

sind ferner bei uns eingegangen: B. 2. 1 Zhr. 15 Sgr.; M. St. 1 Zhr.; eine Klasse der Realschule 6 Zhr.; von der Gemeinde Seben 11 Zhr. 6 Pf.; G. K. P. in Sprotta bei Eilenburg 1 Zhr. 5 Sgr.; K. a. S. 2 Zhr.; von der Gemeinde Nietleben 36 Zhr. 5 Sgr. 3 Pf.; von den Schülern in Dölan 3 Zhr. 5 Sgr.; von der Gemeinde Trotha 60 Zhr. 15 Sgr. 7 Pf.; von der Gemeinde Dölan 7 Zhr. 3 Sgr. 9 Pf.; von der Gemeinde Döulben 8 Zhr. 5 Sgr.; von der Gemeinde Hohen 11 Zhr.; Fräulein Selma F. und Marie B. in Lettin 4 Zhr.; Frau Pastor L. 2 Zhr.; G. v. R. 1 Zhr.; von der Gewerkschaft 20 Sgr.; von der Gemeinde Hühnsiedt 65 Zhr.; von der Gemeinde Gnöbzig 20 Zhr.; S. W. N. in Schöna 2 Zhr. 15 Sgr.; Ueberersch über die Insektionsgebühren für eine Anzeige, Abonnements-Concerte betr., 20 Sgr. 8 Pf.; aus Uebeln bei Lützen 1 Zhr. Diese vorstehenden Beiträge in der Summe von 245 Zhr. 20 Sgr. 9 Pf. sind heute an das hiesige Unterstützungs-Comité, welches nun im Ganzen 837 Zhr. 1 Sgr. 2 Pf. durch unsre Vermittelung empfangen hat, abgegeben worden.

Im Hinblick auf die sehr bedeutenden Beiträge von auswärts wird dasselbe jetzt als Unterstützungs-Comité für Halle und die Umgegend seine Wirksamkeit fortsetzen.

An Lazareth-Gegenständen und auch an warmen Bekleidungsstücken, leinere Wäsche etc., deren Einbringung jetzt sehr wünschenswerth ist, sind vorgefunden wieder 4 große Colli an das preussische Ober-Postamt in Hamburg zur Weiterbeförderung nach Kiel abgesendet worden, so daß bis jetzt 21 derartige Colli und 1 Kisten an diesem Wege eingeschickt wurden. Auch an Lazareth-Gegenständen sind viele Beiträge von auswärts eingegangen.

Halle, den 22. Februar 1864.

**Die Expedition der Hallischen Zeitung.**

Durch die freundliche Dyerwilligkeit der hiesigen Gemeindeglieder und Schuljugend sind die Unterzeichneten in den Stand gesetzt worden, zum Besten der verwundeten preussisch-österreichischen Krieger und der hinterlassenen hilfbedürftigen Familien der im Kampfe Gefallenen an die Expedition der Hallischen Zeitung 65 Zhr. zur weiteren Beförderung einzuliefern.

Im Hinblick auf dies erfreuliche Resultat ihrer Bitte fühlen sie sich gebunden, hiermit den freundlichen Gebern öffentlich zu danken.

Höhnsiedt, am 20. Februar 1864.

Die Wehrmänner:

Lange, P. Müller, Cantor. Herrmann, Lehrer. Große. Kövius. Sittsche. Machnert.

**Deutschland.**

Der telegraphisch aus Kopenhagen gemeldete Erlaß eines Blockade-Erelements deutet darauf hin, daß Dänemark es mit der Blockade der deutschen Häfen versuchen will. Eine andere Frage aber ist es, ob es diesen Beschluß auch nur in Bezug auf die Ostseehäfen wird ausführen können. Die „Dtsche Btg.“ zählt die dazu disponiblen dänischen Kriegsschiffe auf, und kommt zu dem Schluß, daß, abgesehen von den meist vollständig dienstunfähigen Segelschiffen (die brauchbaren darunter sind in Schraubenampfer verwandelt) keine Fahrzeuge zur Blockade übrig bleiben. Das genannte Blatt giebt folgende Uebersicht der dänischen Kriegsdampfer: 1) ein in ein Dampfschiff umgewandeltes altes Segel-Linienschiff „Stolt“, nur 6 1/2 — 7 Knoten per Stunde laufend, mit 58 Schöpf. und 6 18pfd. Geschützen armirt und dabei 28—30 Fuß tiefgehend, also einem kleinen nur mäßig schnell gehenden mit schwerem Geschütz bewaffneten Dampfer gegenüber wehrlos. 2) Von 4 Fregatten, ebenfalls aus Segelschiffen umgebaut, macht 1 an der englischen Küste auf deutsche Schiffe Jagd und die übrigen 3 liegen theils in Kopenhagen, theils kreuzen sie bei Rügen. 3) Von 3 Korvetten ist 1 (Thor) wegen der bei Ederförde erhaltenen Schüsse in Reparatur, 1 in Westindien befindlich und die dritte kreuzt neben der oben erwähnten Fregatte Niels Juul an der englischen Küste. 4) 2 Panzerschooner (Esbens Snavr und Abalon), kreuzen an der schleswig-holsteinischen Küste. 5) 1 gepanzerte Batterie (Wolf Krufe), nach dänischem Urtheil zur Seefahrt untauglich, liegt im Alsenlund. 6) 7 Kanonenböde, davon 1 an der englischen Küste, die anderen im Sund und beim Geschwader in der Nähe von Rügen. Schließlich noch 4 Raddampfer, welche zum Transport von Truppen und Material verwendet werden. Es wäre also eigentlich nur die bei Rügen kreuzende Flotille zu verwenden und diese ist unseren Schraubenampfern gegenüber machtlos. Nachrichten zufolge, welche der „D. Z.“ aus Stralsund zugehen, soll die königl. Dampfyacht „Grille“ mit Metallgeschützen armirt und sogleich in Dienst gestellt werden, um als Dampfschiff zu dienen, wozu sich dasselbe vermöge seiner Schnelligkeit besonders eignet. In der nächsten Zeit dürfte man bereits von unserer Marine mehr hören, indem die eingetretene gelinde Witterung die Operationen, welche bis jetzt zum Theil durch Eis noch behindert wurden, begünstigt und die dänischen Kriegsfahrzeuge in immer größerer Zahl sich in der Ostsee zeigen.

Zufolge der Pariser „Presse“ hätte Rußland in einer nach Berlin gerichteten Note im voraus gegen jede Lösung der Herzogthümerfrage protestirt, „welche das europäische Gleichgewicht im Norden stören könnte.“

**Aus der Provinz Sachsen.**

— Merseburg. Die Personal-Chronik des hiesigen Amtsblattes (Nr. 5 u. 6) meldet:

Der königliche Landrath Herr v. Münchhausen zu Calleda ist zum Kreis-Feuer-Societäts-Director und der königliche Kreis-Secretair Meinel ebenfalls zu seinem Stellvertreter für den Kreis Gharisberga erwählt und bestätigt worden. Dem Oberförster-Candidaten Lange zu Gharisberga ist die Führung der Volkshausverwaltung für den Forstpolizeibereich Gharisberga-Ebba commissarisch übertragen worden. Den Domainenpächtern Carl Ulrich zu Gharisberga und Albert v. Döttingen zu Gharis ist der Charakter als königlicher Oberförster ertheilt worden. Der Baukassenbestellene Emil Otto Jahn ist zum Bauführer ernannt worden. — Die erledigte evangelische Diaconatsstelle zu Herzberg mit dem Pfarramt in Frauenförst und Mabel in der Dices Herzberg ist dem bisherigen Predigtamts-Candidaten Friedrich Robert Grenzdörfer versetzt worden. Zu der erledigten evangelischen Diaconatsstelle zu Gharisberga mit dem Pfarramt in Niederborsleben in der Dices Gharisberga ist der bisherige Predigtamts-Candidat Carl Wolph Scharf berufen und bestätigt worden. Durch den Tod des Pfarrers Holtbauer ist die unter königlichen Patronate stehende, mit einem Einkommen von 547 Zhr. verbundene Pfarrstelle zu Wettaburg in der Dices Naumburg vacant geworden. Für Parochie gehört 1 Kirche und 1 Schule. Durch die Verlegung des Pfarrers Bornhof ist die unter Privats-Patronat stehende Pfarrstelle zu Obermüllern in der Eparchie Gharisberga vacant geworden, deren Einkommen 627 Zhr. beträgt. Für Parochie gehören 3 Kirchen und 2 Schulen. — Die Rectors und erste Knabenlehrerstelle an der Stadtschule zu Quersfurt, Privat-Patronats, kommt zum 1. April c. durch die Weiterbeförderung ihres bisherigen Inhabers zur Erledigung.

— Das Comité für das dem verstorbenen berühmten Geographen Professor Karl Ritter in seiner Vaterstadt Duedlinburg zu errichtende Denkmal hat die Ausführung desselben, bestehend in einer ehernen Büste mit Sockel, dem Bildhauer Ushenbuth, welcher bekanntlich auch das Denkmal Friedrichs des Großen in Bromberg anfertigte, übertragen. Das Monument Ritters soll schon in diesem Jahre an dessen Geburts-tage im Wäldchen Brühl, wo auch die Büste Klopstocks sich befindet, aufgestellt werden. An der Spitze des Comité's steht der Bürgermeister Bracht in Duedlinburg.

— Die sonst so gutartige Saale hat kürzlich den „Oberländern“ in der Gegend von Saalfeld einen recht bösen Streich gespielt. Zur Verflüchtung nach den, unterhalb der Saale belegenen Ortschaften bestimmt, waren große Quantitäten Stämme und Bretter in der Nähe der Ufer aufgehäuft. Nichts berechtigter zur Verflüchtung eines nahen Hochwassers. Plötzlich schauwetter, besonders aber große Eiseschuge, welche sich oberhalb Saalfeld gebildet hatten, bewirkten über Nacht einen so mächtigen Anstau des Flusses, daß derselbe mit Sturm seine natürlichen Grenzen überschritt und Alles was sich entgegenstellte, in seine Strömung riß. Gegen 3000 Bauklämme und eine Anzahl Bretter waren weggespült. Glücklicherweise waren die Flüchtlinge unterwegs ins Handgemenge und dadurch ihre Weiterfahrt ins Stocken geraten, so daß es der energischen Verfolgung gelang, den ganzen Ertrag einzuholen und an die Eigenthümer zurückgeben zu können, welches letztere Geschäft deshalb ohne alle Schwierigkeit war, weil jeder Stamm seinen Stempel trug.

— Duerfurt. Unser am 15. und 16. Februar d. J. abgehaltene Pferde- und Viehmarkt hat einen sehr befriedigenden Verlauf gehabt. Der Verkehr war ein sehr lebhafter, namentlich wurden viele Pferde verkauft. Laut amtlicher Zählung sind zum Verkauf vorhanden gewesen: 295 Pferde, 55 Käufer Schweine, 306 Saug Schweine, 6 Kühe und 7 Kälber.

**Singakademie.**

Dienstag den 23. Februar Abends 6 Uhr Versammlung der Singakademie im Saale des neuen Volksschulgebäudes. Geht wird: **Missa solemnis** von Cherubini. **Der Vorstand.**

**Fremdenliste.**

- Angewommene Fremde vom 20. bis 22. Februar.
- Kronprinz.** Dr. Baron v. Firtz a. Curland. Dr. Dantur. Morgenstern u. Dr. Dr. Biehemann a. Schraplau. Die Herrn. Kauf. Gornitz a. Pamburg, Berger a. Bremen, Wist a. Wltho, Müller a. Berlin, Peltze a. Breslau, Albert a. Mainz.
  - Stadt Zürich.** Die Herrn. Kauf. Haberland u. Schanz a. Berlin, Wbny a. Frankenhäusen, Gerst a. Schwab.-Gmünd, Nau a. Kitzingen, Wulferst a. Magdeburg. Dr. Baron v. Scheel-Plessen a. Altona. Dr. Fabrit. Kähler a. Walsheim. Dr. Assoc. Insp. Schotte a. Magdeburg. Dr. Apoth. Bornträger a. Ditterode a. Harz.
  - Goldner Ring.** Die Herrn. Kauf. Reineide a. Sangerhausen, Zerbulen a. Lobn, Weber u. Lillmann a. Ueberfeld, Schmitz u. Meyer a. Hamburg, Lohmeyer a. Berlin. Dr. Colleg. Sec. v. Andreeff a. Petersburg.
  - Goldner Löwe.** Dr. Leut. Haun a. Eisenhammer. Dr. Privat-Gesetzter Goltz a. Thora. Dr. Zimmermstr. Timpe a. Breglar. Die Herrn. Kauf. Goun a. Göttha, Werth a. Bielefeld, Lange a. Bremen, Koch a. Ueberfeld, Schöne a. Thierburg, Meißel a. Gsfurt.
  - Stadt Hamburg.** Die Herrn. Dantl. Zemann u. Frau a. Ehdorf, Roth m. Fran. a. Gröbzig, Zuberstich m. Fran. a. Gerleshof. Dr. Oberförster Eckardt a. Annaburg. Dr. Assoc. Insp. Wäber a. Steinf. Dr. Stud. phil. Schreiber a. Lhrand. Dr. Stud. med. Wäber a. Eitzia. Dr. Zuckers-Fabrik. Pfeiffer a. Köln. Die Herrn. Kauf. Falkenbagen a. Silberheim, Köhne a. Karmen, Meißel u. Silberstein a. Berlin, Peters a. Magdeburg, Schirich a. Kitzingen, Schöff a. Breg.
  - Mente's Hotel.** Dr. Fabritsch. Bau a. Dessau. Dr. Insp. Stof a. Weimar. Dr. Fabrit. Kellmann a. Bernburg. Die Herrn. Defon. Kaufmann a. Grimnitzgau, Müller a. Stochhausen. Die Herrn. Kauf. Bernthal a. Magdeburg, Salomons a. Weener, Bärkner a. Dranienbaum, Gehr. Wenderhausen a. Galbe, Otto a. Bernburg, Schmid a. Frankfurt a. M., Rothschild a. Köln, Franck m. Gem. a. Burg, Lösch a. Wittenberg.

**Meteorologische Beobachtungen.**

	21. Februar.	Morgens 6 Uhr.	Nachmitt. 2 Uhr.	Abends 10 Uhr.	Tagesmittel.
Lufdruck	332,14 Par. L.	329,77 Par. L.	328,53 Par. L.	330,15 Par. L.	
Dunstdruck	0,89 Par. L.	1,75 Par. L.	1,80 Par. L.	1,48 Par. L.	
Rel. Feuchtigkeit	82 pCt.	96 pCt.	91 pCt.	90 pCt.	
Luftwärme	0,5 G. Rm.	1,0 G. Rm.	0,1 G. Rm.	2,5 G. Rm.	

## Bekanntmachungen.

### Bekanntmachung.

Aus einigen Gemeinden des Kreises sind mir Beiträge an Geld, so wie an Charpie, Binden und dergleichen für die in Schleswig verwichenen Soldaten zugegangen.

Ich erkläre mich hierdurch gern bereit, mehr dergleichen Beiträge aus dem Kreise zur Weiterbeförderung an die betreffende Stelle anzunehmen, und werde seiner Zeit über den Eingang durch öffentliche Bekanntmachung quittiren. Halle, den 17. Febr. 1864.

Der Königl. Landrath des Saalkreises.  
C. v. Krosigk.

### Konkurs-Eröffnung.

Königl. Kreisgericht zu Halle a. S.,  
I. Abtheilung,

den 20. Februar 1864 Vormittags 11 Uhr. Ueber das Vermögen des Colbarbeiters **W. Rittcher** hierselbst ist der kaufmännische Konkurs eröffnet, und der Tag der Zahlungs-einstellung auf den 11. Februar 1864 festgesetzt worden.

Zum einstweiligen Verwalter der Masse ist der Kaufmann **Friedrich Hermann Keil** hier bestellt. Die Gläubiger des Gemeinschuldners werden aufgefordert, in dem

auf den 5. März d. J.  
Vormittags 11 1/2 Uhr

vor dem Kommissar Herrn Kreisgerichts-Rath **Stecher** im Gerichtsgebäude, Terminszimmer Nr. 10, anberaumten Termine ihre Erklärungen und Vorschläge über die Beibehaltung dieses Verwalters oder die Bestellung eines andern einstweiligen Verwalters abzugeben.

Allen, welche von dem Gemeinschuldner etwas an Geld, Papieren oder anderen Sachen in Besitz oder Gewahrsam haben, oder welche ihm etwas verschulden, wird aufgegeben, nichts an denselben zu verabfolgen oder zu zahlen, vielmehr von dem Besitz der Gegenstände bis zum 31. März 1864 einschließlich dem Gericht oder dem Verwalter der Masse Anzeige zu machen und Alles, mit Vorbehalt ihrer etwaigen Rechte, ebendahin zur Konkursmasse abzuliefern. Pfandinhaber und andere mit denselben gleichberechtigte Gläubiger des Gemeinschuldners haben von den in ihrem Besitz befindlichen Pfandstücken nur Anzeige zu machen.

Zugleich werden alle diejenigen, welche an die Masse Ansprüche als Konkursgläubiger machen wollen, hierdurch aufgefordert, ihre Ansprüche, dieselben mögen bereits rechtsbändig sein oder nicht, mit dem dafür verlangten Vorrecht bis zum 30. März 1864 einschließlich bei uns schriftlich oder zu Protokoll anzumelden und demnachst zur Prüfung der sämtlichen, innerhalb der gedachten Frist angemeldeten Forderungen, sowie nach Befinden zur Bestellung des definitiven Verwaltungspersonals

auf den 18. April d. J.

Vormittags 10 Uhr

vor dem Kommissar Herrn Kreisgerichts-Rath **Stecher** im Gerichtsgebäude, Terminszimmer Nr. 10, zu erscheinen.

Wer seine Anmeldung schriftlich einreicht, hat eine Abschrift derselben und ihrer Anlagen beizufügen.

Jeder Gläubiger, welcher nicht in unserm Amtsbezirk seinen Wohnsitz hat, muß bei der Anmeldung seiner Forderung einen am hiesigen Orte wohnhaften oder zur Praxis bei uns berechtigten auswärtigen Bevollmächtigten bestellen und zu den Akten anzeigen. Denjenigen, welchen es hier an Bekanntheit fehlt, werden die Rechtsanwälte **Wilke, Niemer, Fritsch, Goedde, Schebe, Fiebiger, v. Biere, Seeligmüller, Glöckner** und von **Nadefke** zu Sachwaltern vorgeschlagen.

### Nothwendiger Verkauf beim Königl. Preuss. Kreis-Gerichte zu Halle a. d. S.

I. Abtheilung.  
A. Das dem Stellmachermeister **Friedrich Gottlieb Voetsch** und seiner Ehefrau, **Dorothee Sophie geb. Horn**, gemeinschaftlich gehörige, im Hypothekenbuche der

Für Nietleben Bd. 2 Nr. 65 eingetragene Grundstück:

„ein Haus nebst Zubehör und das Grundstück Nr. 150 auf dem Weinberge, von 5 Morgen 84 Quadrat-Ruthen“ (das sog. Felschlöfchen),

gerichtlich abgeschätzt zu 4184  $\mathcal{R}$  10  $\mathcal{G}$  2  $\mathcal{L}$ , und

B. das dem Stellmachermeister **Friedrich (Gottlieb) Voetsch** allein gehörige, im Hypothekenbuche von Siebichenstein Bd. 5 Nr. 170 eingetragene Grundstück:

„ein Wohnhaus nebst Zubehör, wovon Grund und Boden 56 1/2 Quadrat-Ruthen hält“

dorgerichtlich abgeschätzt zu 4000  $\mathcal{R}$ , nach den nebst Hypotheken-Scheinen im Bureau D. L. eine Treppe hoch, Zimmer Nr. 15, einzuführenden Taren, sollen am 23. April 1864 Vormitt. 11 Uhr an ordentlicher Gerichtsstelle hieselbst, eine Treppe hoch, Zimmer Nr. 10, vor dem Deputirten Herrn Kreis-Gerichts-Rath **Stecher** meistbietend verkauft werden.

Gläubiger, welche wegen einer aus dem Hypothekenbuche nicht ersichtlichen Realforderung aus den Kaufgeldern Befriedigung suchen, haben ihre Ansprüche bei dem Substitutionsgerichte anzumelden.

Die unbekanntenen Erben der hier verstorbenen, als Gläubigerin beim Grundstück B. eingetragenen Witwe **Rosine Magdalene Jermann geb. Springfeld**, werden zu obigem Termine hiermit öffentlich vorgeladen.

### Bekanntmachung.

Ertheilungshalber soll

Freitag den 18. März d. J.

Vormittags um 10 Uhr

in dem Wirthshause zu **Kauerwitz**, Herzogthum S. Meiningen, das in dem dasigen Orte und in der dasigen **Für** gelegene, den Erben des **Johann Gottlob Engel** das gehörige Gut, bestehend in Haus, Hof, Ställen und Garten, sowie in circa 50 preussischen Morgen Feld, Wiesen und Holz, im Ganzen oder im Einzelnen mit oder ohne Inventar unter den im Termine bekannt zu machenden Bedingungen öffentlich verkauft werden.

Camburg, den 10. Februar 1864.

Herzogl. S. Landgericht.

Gifcke.

Die Reparatur und theilweise Erneuerung der hiesigen Kirchhofmauer, veranschlagt auf 350  $\mathcal{R}$  excl. Fuhrlohne, soll künftigen **Sonnabend, den 27. Februar**, Nachmittags 2 Uhr, im Gasthose **alhier**, an den Mindestfordernden verdingen werden. Qualifizierte Unternehmer werden hierzu mit dem Bemerken eingeladen, das Anschlag und Zeichnung von heute ab bei dem Kirchenrentenamt **Buchbach** eingesehen werden können, und daß die nähern Bedingungen vor dem Termine bekannt gemacht werden.

Camburg, den 18. Februar 1864.

Der Kirchenvorstand.

### Holzverkauf.

600 Cbf. Küstern-Bohlen v. 2 1/2—4 3/4 Stk — 9—22 3/4 breit, so wie auch Rundholz.  
40 Schock Rothbuchen-Radfelgen (trocken).  
50 Schock Pappelbohlen (gut zu Rüstungen u. Laufbohlen), 2 Zoll stark — 9—12—14 u. 15 Zoll breit — 6 Ellen lang.  
Birkene Bloß, 9—18 Zoll stark, so wie einige 20 Rktr. Brennholz (Scheite)  
werden nach Belieben preiswürdig abgelassen bei **Serfling** in Zeuchern bei Weißenfels.  
Zugleich ist bei Dbigem ein gutes Pianoforte, für einen Anfänger passend, so wie ein neuer Pürschwagen billig abzulassen.

### Gasthof-Verpachtung.

Da mein neuer Gasthof hier an der Straße bis jetzt noch nicht verpachtet ist, so können reelle Pächter mit mir baldigst in Unterhandlung treten, indem ich sehr billige Bedingungen stellen werde.

Unter: N154, den 20. Febr. 1864.

Eigentraut.

### Verkauf eines Mühlengrundstücks und Papierfabrik.

Ein Mühlengrundstück und Papierfabrik an der Mulde, 1/2 St. von einer Stadt, mit 3 Amerik., 2 Deutsch., 1 Reinigungsgang, 1 Dremühle und 1 Schneidemühle, einer Deconomie 32 Sächs. Aker Areal, einer Papierfabrik, welche verpachtet ist, ist bei einer Anzahlung von 15 bis 18 000  $\mathcal{R}$  zu verkaufen. Alles Nähere zu ertheilen ist beauftragt das Agenturgeschäft von **F. C. Müller** in Goldzig in Sachsen.

### Verkauf eines Anpännerguts.

Eingetretener Umstände halber soll ein separirtes Anpännergut mit guten Gebäuden in einem großen Dorfe Anhalts mit 112 Morgen Acker, zum Theil Weizen- und Rapsboden, 8 Morg. Auenwiese, so wie mit lebendem und todtm Inventarium, als 3 Pferde, 10 St. Rindvieh, 6 Schweinen, 1 Wagen, 2 Pflügen, 2 Eggen, 1 Waise, Dresch- und Reinigungsmaschine, dem nöthigen Getreide, Heu- und Strohhorrath u. d. m. **schleunig** unter vortheilhaften Bedingungen verkauft werden. Die Hälfte der Kaufsumme kann daran stehen bleiben; auch kann das Gut dñsembrirt werden. Die Forderung ist 21 000  $\mathcal{R}$ . Näheres hierüber ertheilt **C. Kiefeler** in Könnitz bei Radegast.

### Stadtguts-Verkauf alhier.

Mit guten Gebäuden, großem Garten daran, besten Elbauen-Wiesen, einigen 30 Morgen Feld, Weizen- und Kleeboden, 2 Pferde, 10 St. Rindvieh, 10 Schweinen, Federvieh; das todtm Inventar complet u. im schönsten Stande, mit allem Vorräthen; Preis 5400  $\mathcal{R}$ , Anzahlung 2000  $\mathcal{R}$ ; sofort zu übernehmen. Desgleichen eins zu 10 000  $\mathcal{R}$ , mit 80 Morgen Feld u. großen, massiven, schönen Gebäuden, 3 Pferde, 16 St. Rindvieh u. alles todt u. lebende Inventar im besten Stande, allen Vorräthen, Anzahlung 2000  $\mathcal{R}$ , sofort zu übernehmen. Näheres durch **F. A. Fohl** in Belgern a/Elbe.

Einen Lehrling sucht

**Karl Geist**, Tapezierer und Decorateur,  
Rathhausgasse Nr. 17.

3 Sopha, 3 gute Lehnstühle, sehr gut gearbeitet, verk. billig Rathhausgasse Nr. 17.

Es eben erschien und ist in der  
**Pfefferschen Buchhandl.**  
in Halle zu haben:

**Die Bienezucht.** Vollständige, praktische Anleitung zur vortheilhaftesten Zucht der Bienen nach der **Dzierzon'schen** Methode. Vom Pastor **G. Kleine**. Mit 21 Abbildungen. Preis 20  $\mathcal{S}$ .

Hierdurch erlaube ich mir ganz ergebenst mein

### Zeitungs-Annoncen-Bureau

zur Vermittlung von Inseraten jeder Art in die Zeitungen

### aller Länder

zur gefälligen Benutzung bestens zu empfehlen.

**Hauptvorthelle** bei den durch mich vermittelten Inseraten sind: Ersparung an Kosten und Correspondenz, **da ich nur die Originalpreise ohne Portoberechnung ansetze**, sowie Zusammenstellung der Beiträge auf einer einzigen Nota unter portofreier Einhandlung der Belege.

Uebersetzungen in allen Sprachen werden correct ausgeführt. Allen mir ertheilten Aufträgen wird grösste Sorgfalt, Pünktlichkeit und Discretion zugewendet.

**H. Engler** in Leipzig.

Mein neuester und vollständigster Zeitungskatalog mit inserationspreisen steht auf franco Verlangen gratis und franco zu Diensten.

fabrik an  
g. 1 Del.  
Oeconomie  
bril, mel-  
lung von  
Nähere  
urgeschäft  
Sachsen.  
guts.  
ein sepa-  
luden in  
Morgen  
späboden,  
dem und  
10 St.  
Pflügen,  
inigungs-  
neu- und  
unter vor-  
en. Die  
ehen blei-  
werden.  
eres hier-  
nig bei  
orten dar-  
Morgen  
den, 10  
ch; das  
Stande,  
Anzahl  
1. Des-  
Morgen  
bedäuben,  
tobte u.  
den Bor-  
zu über-  
sohl in  
rateur,  
gut gear-  
r. 17.  
adlg.  
ige, saß  
Bucht der  
Metzode  
1 Abbil-  
gebeusi  
AU  
Art in  
zu em-  
ch ver-  
an Kor-  
an die  
nung  
der Be-  
porto-  
werden  
en Auf-  
lichkeit  
zig.

**Von höchsten Medicinalstellen ap-  
probiert, chemisch geprüft und bestens  
empfohlen**  
von den Herren Hofrath Dr. Kaffner, Pro-  
fessor der Physik und Chemie an der Universität  
Erlangen, vorm. Kreis- und Stadtgerichtshy-  
gicus Dr. Solbrig zu Nürnberg, Kreis-  
Stadtgerichts- und Polizeihygicus und Medi-  
cinalrath Dr. Kopp in München, sowie von  
vielen anderen in- und ausländischen renom-  
mirten Aerzten und Chemikern.

**EAU D'ATIRONA**  
oder feinste flüssige Toilettenseife zur Erhaltung  
und Herstellung einer schönen, reinen, weissen  
Haut und zur schmerzlosen Beseitigung der Ge-  
sichtsfalten, Sommersprossen, Leber- und ander-  
er gelber und brauner Flecken, so wie sonstiger  
Hautunreinheiten.

Seit 27 Jahren bei beiden Geschlechtern in  
großen Ehren stehend, und erprobt als beste  
Toilettenseife, ist es zur Genüge bekannt, welche  
bewundernswürdige Bartsheit, Weisse und Weid e  
sic der Haut verleiht und ihr den schönsten und  
blühendsten Teint giebt. Sommersprossen, Le-  
ber- und andere gelbe und braune Flecken ver-  
schwinden auf den Gebrauch dieser Seife, wie  
der Nebel vor den Strahlen der aufgehenden  
Sonne. Preis 6 1/2 Sgr. das kleine und 12 Sgr.  
das große Glas; **Mailändischer Haarbal-  
sam** zu 15 Sgr. und 9 Sgr., **Eau de Mille  
Fleurs** zu 5 Sgr. und 10 Sgr., **Ess-Bouquet**  
von unvergleichlichem Wohlgeruch zu 4 Sgr., 8 Sgr.  
und 16 Sgr., **Extrait d'Eau de Cologne**  
triple von hervorragender Qualität zu 12 Sgr.  
und 5 Sgr. das Glas; **Anadolu** oder orienta-  
lische Zahnrreinigungsmasse in Gläsern zu 20 Sgr.  
und 10 Sgr. und in Schachteln zu 6 Sgr. und zu  
3 Sgr., **Essence of Spring-Flowers** (Früh-  
lingsblüthen-Essenz) zu 6 Sgr. und 12 Sgr.,  
**Rispomade** à 5 Sgr. und 10 Sgr. das Glas.  
Auswärtige Bestellungen unter Befügung der  
Beträge und 2 Sgr. für Verpackung und Post-  
schein werden franco erbeten.

**Carl Kreller**, Chemiker in Nürnberg.  
**Alleinverkauf in Halle a/Saale bei  
Helmhold & Co., Leipzigerstr. 109.**

**Beachtungswürth.**  
Da mein Lager von Rohstoffen in neuester  
Saison wieder assortirt ist, mache ich ein geehr-  
tes Publikum besonders auf Konfirmanden- u.  
Examen-Anzüge hiermit aufmerksam, indem ich  
einen vollständigen Konfirmanden-Anzug im  
schwersten Stoff zu 8 1/2 Sgr. liefere, in leichtem  
schwarzen Tuchstoff schon zu 6 1/2 Sgr.

**Herren-Artikel:**  
Die elegantesten Oberrothe vom feinsten Stoff  
liefere ich zu 12 Sgr. in leichteren und sehr an-  
sehnlichen Stoffen schon zu 8 u. 9 Sgr. Die  
schwersten Beinkleider zu 5 1/2 Sgr., in leichteren  
und ansehnlichen Stoffen zu 3 1/2 Sgr. Das  
Leber meine Werkstatt mit der größten Zukun-  
denheit verlassen sich, ist durch meine preiswür-  
digen Lieferungen schon bekannt. Modellsücke  
hängen stets zur Ansicht.

**C. Klos**, Schneidermeister,  
am Domplatz Nr. 8.

Ein frisch fünf Jahr alter, sehr  
accurater heller Apfelschimmel, fromm  
und gut eingefahren, auch zwei neu-  
milkende Kühe mit Kälbern stehen bei mir zum  
Verkauf.  
**Dom nitz. Carl Stoye.**

So eben erschien und ist in der  
**Pfefferschen Buchhandlung**  
in Halle zu haben:

**Der Kriegsschauplatz  
zwischen Flensburg, Apen-  
rade, Düppel und der Insel Al-  
sen.** (Maassstab 1: 100,000.) Preis  
5 Sgr.

**Bäckerei-Verkauf oder Verpachtung.**  
In einem wohlhabenden Dorfe ist sofort die  
einzigste Bäckerei zu verkaufen (oder auch zu ver-  
pachten), jedoch wird gewünscht, daß dieselbe  
ein tüchtiger Brod- und Weißwaaren-Bäcker  
übernimmt. Näheres hierüber ertheilt  
**Fr. Meinicke** in Klisleben a/E.

Auf einem bedeutenden Rittergute mit 2 Vorwerken können  
**ein verheir. Administrator** und  
**ein unverheir. Inspector**  
unter vorthellhaften Bedingungen sogleich oder zu Ostern a. c. dauernd Anstellung erhal-  
ten. Näheres durch **A. Goetsch & Co. in Berlin**, Neue Grünstr. 43.

**Der Verfasser** der Einladung an die Gummi-Fabrikanten ist der  
**sehr ehrenwerthe Herr Henry Sachs in Berlin.**  
Seit 3 Jahren handelnd unter folgenden Firmen: erst **Behrendt & Sachs**, später  
**Henry Sachs**, jetzt Inhaber der Firma **Bolle & Co.**  
Herr **Henry Sachs** ist gewiß allen Herren, welche jemals von ihm gekauft, im besten  
Andenken! und der Zweck seiner anonymen Einladung an fünf Personen in ca. fünfzig  
Zeitungsnr. leicht zu begreifen. (In den österreichischen Zeitungen waren von den sechs Per-  
sonen nur 2 aufgeführt.)  
Ich werde fortfahren, sowohl mein eigenes Fabrikat, wie die von mir eingeführten  
**englischen Gummi-Waaren in besser, ihrem Zwecke entsprechender Qua-  
lität zu liefern, und dadurch mein mir wohl erworbenes Renommé zu erhalten**  
zu gehen.  
**Düsseldorf, im Febr. 1864. Emanuel A. B. Blanche.**

Hiermit mache ich die Anzeige, daß ich hierorts eine Niederlage von **peruanischen  
Guano**  
errichtet habe. Indem ich das consumirende Publikum um geneigte Abnahme bitte, verweise ich  
betrüßlich der Güte der Waare auf untenstehendes Attest des Herrn Dr. **Grouven**.  
**Gerbstedt. Bernhard Prigge.**  
**Attest.** Die uns am 6. Februar 1864 pr. Post zugesandte Guanoprobe enthielt 15 1/2 %  
Stickstoff und war demnach ganz tabellos. Agriculturchem. Versuchstation d. landw. Central-  
Bereins Salzünde, den 19. Februar 1864. (L. S.) Dr. **Grouven.**

In der Buchhandlung von **Eduard Anton in Halle** ist zu haben:  
**Karte von Schleswig-Holstein,  
Lauenburg und Danemark.**  
In Großquart. Colorirt. Preis 2 1/2 Sgr.  
Verlag von **Gustav Dieze** in Dresden.  
Wer einen Ueberblick vom Kriegsschauplatz haben will, dem wird diese gutausgeführte  
und handliche Karte gewiß genügen.

**Ein Commis,**  
welcher erst seine Lehrzeit bestanden und beschei-  
den in seinen Ansprüchen ist, wird für ein Ma-  
terial-Geschäft 1. April gesucht.  
Näheres franco Weissenfels  
**M. A. Bessel.**

Ein Bursche kann zu Ostern in die Lehre  
treten beim Dichtersstr. **Funke**, kleine Schloß-  
gasse Nr. 4.

Tüchtige Lehrlinge sucht die Herzogl. Ei-  
senbergische Bergbau- u. Hüttenverwaltung.

Für ein Geschäft chem. Apparate in  
Berlin erhalten 2 **Comptoiristen** und 2  
**Lagerdiener** und für ein Taback- u. Cigar-  
engeschäft in Stuttgart 2 flotte Verkäufer gute  
Stellung pro 1. April o. d. d. durch  
**Fr. Fehmel** in Eilenburg.

**Mühlenmeister gesucht!**  
Auf einem bedeutenden Mühlen-Etablissement  
(Dampf- u. Wasser-, Schneide- u. Mahlmühle)  
findet ein im Fache tüchtiger **sicherer  
Mann (Mühlenmeister)**, der sich befähigt  
hält, einem größeren Wirkungskreise vorzustehen,  
dauernde Anstellung. Das **Jahreseinkom-  
men beträgt 800 Sgr.**, außerdem wird freie,  
auch für einen Verheiratheten geräumige Woh-  
nung bewilligt. — Mit der Besetzung beauf-  
tragt **J. Holz** in Berlin, Fiedersstr. 24.

**Ein Kutschwagen,**  
viersitzig, der circa 600 Sgr. zu bauen gekostet,  
noch in bestem Zustande, ist sehr preiswerth  
mit 125 Sgr. zu verkaufen bei  
**Hermann Wendenburg**  
in Neuschau bei Merseburg.

Indem ich bei meiner Durchreise mich einige  
Tage hier aufhalten werde, so mache ich ein ge-  
ehrtes Publikum auf mein Geschäft, Ungezieser  
aller Arten zu vertilgen, aufmerksam.  
Bitte Bestellungen im Sackhof zum „gold-  
nen Engel“, gr. Steinstr. Nr. 31, niederzulegen.  
**E. Böhning**, concess. für Preußen,  
früher in Canada in den vereinigten Staaten  
von Nordamerika.

**Schmiede-Verpachtung.**  
Eine Schmiede in einem großn Dorfe kann  
zum 1. April o. d. übernommen werden. Nähe-  
res bei **L. Richter** in Landsberg b/H.

Ein ordentl. gestir. Mädchen von braven El-  
tern, die bis jetzt der Hauswirthschaft selbst-  
ständig vorstand, sucht Stelle. — Auf gute  
Behandlung wird mehr als auf hohen Lohn ge-  
sehen. — Zu erf. Glaucha, Bäckergasse Nr. 6.

Ein gebildetes Mädchen in gefesteten Jahren  
mit guten Zeugnissen, wünscht zur selbstständigen  
Führung einer häuslichen Wirthschaft ein  
Engagement. Adressen werden unter A. H.  
durch **Ed. Stückrath** in der Exped. dieser  
Ztg. erbeten.

Tüchtige Wirthschafterinnen weist nach, Hof-  
meister, Kuhhirten, Knechte u. Mädchen sucht  
**Fr. Fleckinger**, Kl. Schlam 3.

Ein gut empfohlener Kellner wird für ein  
auswärtiges Gasthaus zum sofortigen Antritt  
gesucht. Auskunft gr. Ulrichstr. 37 im Laden.

**Ein Sohn rechtlicher Eltern, am  
liebsten vom Lande, kann placirt wer-  
den beim Schmiedemstr. Winkler,  
Moritzthor 1.**

Ein Lehrling findet sehr gute Aufnahme beim  
Schneidermeister **C. Klos**, am Domplatz 8.

**Lehrlings-Gesuch.**  
Ein junger Mann, mit den nöthigen Schul-  
kenntnissen versehen, findet zum ersten April o.  
in meinem Material- und Tabackgeschäft unter  
annehmbaren Bedingungen als Lehrling ein  
Unterkommen.  
**W. Hecklau** in Eisleben.

Technatron sowie Salz zum Seifeochen  
empfiehlt **W. Hecklau** in Eisleben.

In einer bedeutenden renommirten Conditorei  
finden 2 junge Leute unter sehr günstigen Be-  
dingungen jezt oder zu Ostern als Lehrlinge  
Placement, und wird der Herr Kaufmann  
**Ferd. Körner** in Zerbib die Güte haben  
nähere Auskunft hierüber zu ertheilen.

**Ein Oeconomie-Verwalter**, 24  
Jahr alt, militärfrei, sucht unter  
bescheidenen Ansprüchen jezt oder  
zu Ostern d. J. Stellung; gefällige  
Offerten beliebe man unter Adresse  
**P. P. post. rest. Jessen** nieder-  
zulegen.

**Für Confirmandinnen**  
 empfehle mein Lager schwarzer Taffete in allen Breiten, Orleans, Lustrines, Thybets, weißer Mulls und Battiste, Taffelmäntel, Paletots und Mantillen in größter Auswahl vorräthig bei  
**L. Gundermann, Schmeerstr.**

**Dienstag früh frischen Seedorf und Seezander bei C. Müller.**

Viele Menschen der Jetztzeit leiden an der Eisenarmuths-Krankheit und Magenverdauungsschwäche.

Prof. Dr. Bock, Medicinalrath u. Kreisphys. Dr. Bohlen und andere medicinische Autoritäten empfehlen dagegen:

Robert Frengang's  
**Eisen-Liqueur**  
 (Damen-Liqueur) und  
**Eisen-Magenbitter.**

Atteste, Dankfagungen und Gebrauchsanweisungen sind gratis in den Depôts derselben zu haben.  
 Lager in Halle a/S., Marktplat Nr. 6, bei **C. F. Baentsch.**

Bei **Schroedel & Simon** traf en soeben ein:

**Sohr-Berghaus** Karte von **Jütland**, mit einer Specialkarte der Umgegend von Kolding und Fredericia. Preis 10 Sgr.

**Der Kriegsschauplatz** zwischen **Flensburg, Apenrade, Düppel und Alsen.** Preis 5 Sgr.

Morgen erwarten wir:

**Die Düppeler Schanzen** nach neuesten Materialien a 5 u. 9 Sgr.

**Cement** und **gedämpftes Knochenmehl** in bekannter guter Qualität empfiehlt, **Knochen** kauft fortwährend  
 Freiburg a/Unstrut.

Die Fabrik von **V. Battzer & Comp.**

Lager unreser Cement für Halle und Umgegend befindet sich nur bei Herren **B. Schmidt & Comp.**

**Decimal-Brückenwaagen** unter Garantie billigt bei **Otto Linke.**

Von dem wegen seiner Dauerhaftigkeit und Leichtigkeit so beliebten

**Gesundheits-Kochgeschirr**

empfang eine neue Sendung und empfiehlt zu billigen aber festen Preisen

**Otto Linke, gr. Ulrichsstraße 52.**

**Messerschärfer à 5 Sgr.** wieder vorräthig bei **Otto Linke.**

**Neuer dokumentaler Beweis**

von den, den Körper conservirenden Eigenschaften eines Gesundheitsgetränktes.

Mehre Zeitungen brachten in ihren Redactionsblättern folgende Notiz:

In Baden, im Neckenburgischen, ist ein Schmiedemeister, der durch wiederholten heftigen Blutsturz, demnach an Kräften verloren hatte, daß man ihn bereits aufgegeben, durch die Freundlichkeit seines Guts Herrn — Herrn v. Döring — vermittelst Anwendung des Hoffmann'schen Malztractes, aus der Brauerei Neue Wilhelmstr. 1 in Berlin, glücklich gerettet worden. Vor einem halben Jahre glich er noch einer lebendigen Leiche, er sprach mit kaum vernehmlicher Stimme, seine Seelenkräfte waren in demselben Maße schwach und stumpf. Durch den mehrwöchentlichen Genus des obengenannten, ihm freundlich gewährten Gesundheitsbieres, das Herr Gutsbesitzer v. Döring direkt von Herrn Hoff in Berlin bezieht, ist der sonst brave Meister förmlich aufgelebt und jetzt wieder frisch und munter zur großen Verwunderung seiner Bekannten und Nachbarn."

Die Niederlage des obigen Malztract-Gesundheitsbieres aus der Brauerei des königlichen Hoflieferanten Herrn Johann Hoff in Berlin befindet sich:  
 in Halle a. d. S. bei Herrn **D. Lehmann, Leipziger Str. 105.**



Halle in der **Pfefferschen Buchhandlung** ist wieder vorräthig:

**Berg- und Sütten-Kalender**  
 für das Schaltjahr 1864.

Preis 1 Rthl 5 Sgr.

**Das Welt-Panorama mit Präsentenaustheilung**

in der Rothhaugasse, in Königs Salon ist wegen anderweitiger Benützung des Saales nur noch bis Mittwoch den **24. Februar** zur geneigten Ansicht gestellt. Außer Schleswig-Holstein werden alle andern Gemälde mit neuen gemischt. Der Eintrittspreis ist à Person mit Präsent 5 Sgr., ohne Präsent 2 1/2 Sgr., Kinder 1 1/2 Sgr. Um recht zahlreichen Besuch bittet  
 Ergebenst **G. F. Böble.**

Eine junge Kuh mit dem zweiten Kalbe steht zu verkaufen bei **Reussner** in **Reinsdorf.**

Gute Braunkohlenscheine von bester Scherben Kohle sind im Ganzen und Einzelnen noch abzulassen **Oberglauch, Bäckerstraße Nr. 3.**

Eine schwere fette Kuh und ein fettes Schwein sind zu verkaufen beim Gastwirth **Bolke** in **Dornstedt.**

Spanischen Kaffeesamen, Kappsaamen, Futterrübenkern, alles gute Qualität, hat noch abzulassen **A. Gikner** in **Dornstedt.**

Gebauer-Schweigsche Buchdruckerei in Halle.

**Dienstag frischen Seedorf, August Adlung.**

**50 Stück**

1/4 u. halbjährige Landschweine stehen bis Mittwoch im Gasthof „Zum goldenen Pfau“ zum Verkauf.

**12 Stück 2raderige Erdarren** stehen billig zum Verkauf Bahnhof Nr. 6.

In der **Küstner'schen Schneidmühle** werden wieder wie früher Hölzer zum Schneiden angenommen; auch werden daselbst Arbeiten für die Kreissäge schnell und billig gefertigt.

Roskflisch, jung und zart, und weiß wie Schnee bei **Fr. Thurn.**

Gesunde fleischige Pferde werden immer zum höchsten Preise gekauft in der Roskflächerei bei **Fr. Thurn.**

**Geschäfts-Eröffnung.**

Am heutigen Tage eröffne ich hier in der **langen Gasse Nr. 22** meinen **Victualien- u. Materialwaarenhandel** und empfehle hiermit alle in dieses Fach einschlagenden gangbaren Artikel; hoffe auch hier durch reelle Bedienung mir das Vertrauen zu erwerben, welches mir seit einer langen Reihe von Jahren auf der Brunns'warte zu Theil geworden ist.

Um geneigtes Wohlwollen bittet  
**F. Flemming, lange Gasse Nr. 21.**  
 Halle, den 22. Febr. 1864.

**Stadttheater in Halle.**

Dienstag den 23. Febr. wegen Vorbereitung der Oper **Linda** zum Benefiz für Frau **Hoffer** kein Theater.

Mittwoch den 24. Febr. auf vieles Verlangen: **Pech-Schulze**, Pöffe mit Gesang und Tanz in 3 Akten.

**Holleben.**

Mittwoch den 24. d. M. 8ter Abonnements-Ball der Gesellschaft **Harmonie**, wozu freundlichst einladet  
 der Vorstand.

**Donnerstag den 25. Februar:**

**Zweite Quartett-Unterhaltung**

unter Mitwirkung der Herren **Röntgen, Herrmann u. Lübeck** aus Leipzig im Saale des „Kronprinzen.“  
 Quartett (C moll) von **L. van Beethoven.**  
 Quintett (D dur) von **Mozart.**  
 Quartett (D moll) von **Schubert.**  
 Billette à 10 Sgr sind in der Musikalienhandlung von **H. Karmrod** zu haben.  
 Anfang 6 Uhr. **G. John.**

Den 20. d. M. ist ein gelber Affenpinscher, auf den Namen **Puff** hörend, entlaufen. Gegen Belohnung abzugeben im Gasthof zum weißen Ros.

Zu der schon am 11. d. Mts. erfolgten glücklichen Entbindung der Frau **Anna Steinert** geb. **Koch** aus Goraleben bringt nachträglich noch seinen herzlichsten Glückwunsch **M.**

**Familien-Nachrichten.**  
**Entbindungs-Anzeige.**

Heute wurden wir durch die glückliche Geburt eines Knaben erfreut.  
 B ö r m l i c h, den 20. Februar 1864.  
**Heinr. Puth** und Frau.

**Todes-Anzeige.**

Nach längeren Leiden entschlief heute am 21. d. Mts., Abends 8 1/2 Uhr, mein geliebter Gatte, der Buchhändler **Louis Simon**, in seinem 42ten Lebensjahre. Tief betrübt widme ich diese Anzeige Freunden und Verwandten mit der Bitte um stillen Beileid.  
 Halle, den 21. Febr. 1864.

**Henriette Simon** geb. **Hirsch.**

# Hallische Zeitung

im G. Schwetschke'schen Verlage.

(Hallischer Courier.)

Politisches und

für Stadt



literarisches Blatt

und Land

In der Expedition der Hallischen Zeitung: G. Schwetschke'scher Verlag. — Redacteur Dr. Schadeberg.  
Vierteljährlicher Abonnementspreis bei unmittelbarer Abnahme 1 Tlfr. 4 Sgr., bei Bezug durch die Post 1 Tlfr. 10 Sgr.  
Insertionsgebühren 1 Sgr. 4 Pf. für die dreispaltige Zeile gewöhnlicher Zeitungsschrift oder deren Raum.

N 45.

Halle, Dienstag den 23. Februar  
Hierzu zwei Beilagen.

1864.

## Schleswig-Holsteinische Angelegenheit.

Hamburg, d. 21. Februar, Mittags. (Tel.) In dem Abendblatt der hier aus Kopenhagen eingetroffenen „Berlingske Tidende“ vom 17. d. wird das Blockadereglement, datirt vom 13. Februar, veröffentlicht. Es soll nach demselben vorläufig eine Beschlagnahme feindlicher Schiffe in dänischen Häfen oder Buchten mit Ballast oder Ladung stattfinden. Es soll diesen Schiffen indes bis zum 1. April freistehen, eine Reciprocität vorausgesetzt, mit Geleitbrief sich nach blockirten Häfen zu begeben. Das Reglement enthält ferner die Bestimmung, bezüglich Anbringung feindlicher oder verdächtiger Schiffe. In Bezug auf die Blockade heißt es: Die Blockade ist als eingetreten zu betrachten, wenn ein oder mehrere Kriegsschiffe einen Hafen der Art blockiren, daß Handelschiffe, ohne augenscheinliche Gefahr aufgebracht zu werden, weder hinein noch herauskönnen. Die Commandeure der Blockadeschiffe haben in neutralen Häfen befindliche Schiffe sofort zu einer Erklärung darüber aufzufordern, wann sie den betreffenden Hafen werden verlassen können.

Hadersleben, d. 19. Febr., Nachts. (Tel.) Die Garde steht noch bei Kolding; stündlich wird die Entscheidung in Betreff des Rück-

Flensburg, d. 19. Febr., Nacht. Der preussischen Garde auf Kolding die den Waffenstillstand vermittelnden Befehle keine weitere Vorrückung angeordnet, und die preussischen Garde sehr wahrscheinlich, wenn der Waffenstillstand abgeschlossen werden.

Dresden, d. 20. Febr. (Tel.) Ein von der jütischen Grenze durch die Preuss. Reiterei. Das berliner Kabinet ließ bei sei eben so überrascht durch den Vorzug Hiernach hätte also Wranzel auf eigene Sache ist noch räthselhaft.

Hadersleben, d. 20. Februar. Die Ueberschreitung der jütischen Grenze kein Waffenstillstand ohne freiwillige Käuzen und der Insel Usen abgeschlossen werden darauf stattfinden. Uebrigens sind die U.

Kopenhagen, d. 19. Febr. (Tel.) Morgens alles ruhig. Durch eine umgeworben die dänischen Truppen genöthigt lassen. Später hat ein resultatloses Gehen der Straße von Kolding nach Fredericia

Flensburg, d. 20. Febr. (Tel.) haben die Civilcommissarien für Schleswig von denen die erstere das Verfassungsgeäußer Kraft setzt, die andere die Sprach

Hamburg, d. 20. Februar. (Tel.) Das Treibeis auf der Elbe hat sich vermehrt remorquirt werden.

Hamburg, d. 20. Februar. (Tel.) burger Nachrichten“ zugegangenen Schi am 18. d. M. gegen die Düppeler Schanzung sehr erfolgreich. Nibel befindet sich und gelang es, vor den Schanzen einen Mittelstellungen aus Kiel, welche jedoch nicht verbürgt sind, machten die Dänen am 18. d. M. nördlich von Friedeburgsort an der Kieler Bucht einen Landungsversuch, welcher mißglückte.

Hamburg, d. 20. Februar, Mittags. (Tel.) Die hiesige dänische Postkassette wird, um Repressalien zu gebrauchen, Hamburgischerseits durch den Syndicus übernommen werden.

Altona, d. 20. Februar, Vormittags. (Tel.) Auf Befehl der Civilcommissarien sind alle in holsteinischen Häfen liegenden dänischen Schiffe mit Beschlagnahme belegt.

Hannover, d. 20. Februar. (Tel.) In der heutigen Sitzung der zweiten Kammer brachte der Abgeordnete v. Bennigsen einen genügend unterstützten Antrag ein, welcher auf Niederlegung eines gemeinschaftlichen Ausschusses von 7 Mitgliedern beider Kammern gerichtet ist, behufs schleuniger Berathung und Berichterstattung über eine genügende Entschliessung der Ständeverammlung zur Wahrung und Durchführung der bedrohten Rechte der Herzogthümer und ihres rechtmäßigen Herzogs Friedrich.

Wien, d. 19. Februar. (Tel.) Einem Würzburger Telegramm des hiesigen „Boten“ zufolge nahm die Minister-Conferenz am ersten Sitzungstage, nach Einwendungen Württembergs, Nassaus und Meinings, den v. Beuff'schen Conventions-Entwurf an. Dieselbe erklärte, die Aufbringung deutscher Schiffe durch Dänemark involvire den Bundeskrieg, keine Action außerhalb des Bundes dürfte stattfinden. Man kritisirte stark die Besetzungen Holsteins. Die Nachrichten, welche das hiesige Cabinet erhielt, stimmten nicht ganz zu dieser etwas Mittheilung.

Februar, Nachts. (Tel.) Die „Oesterreichische Post“ nach Pola der Befehl ergangen sei, das Linienschiff die Propeller-Corvette „Friedrich“ auszuruft. Die „Post“ nach der Nordsee gehen, um die österreichischen und dänischen Kreuzer zu schlagen.

„Zeiger“ enthält folgenden offiziellen Bericht vom 19. Februar: Ueber die gestern (19.) nach telegraphischen Kenntnissen Thatsachen vom 18. d. M. sind nähere Nachrichten eingegangen, wonach das dänische Linienschiff früh bei der Batterie vor Holsnis vorbei bis Ecklund herankam und sich dorthin legte. Beide Linienschiffe und die bei Ecklund, eröffneten das Feuer. Das Schiff beschloß die Batterie und auch die Batterie, auf die es vorzugsweise abgesehen wurde, elberseitige Feuer wahrte eine Stunde, ohne daß die Batterie irgend ein Schaden zugefügt wurde. Der dänischen Vorkugeln und schweren Bomben. Das Schiff der Artilleristen, mehrmals getroffen. Es geschah wenig Vorb. Früh um 8 Uhr waren stärkere Bomben an mehreren Punkten vorgetrieben worden, um dem Commandeur der Artillerie, so wie dem 1. Inhaber zu geben, die Werte von Düppel zu revidiren. Broader gingen zwei Bataillone und etwas Kanonen, auf der Chaussee gegen Nibel Abtheilung über vor, während von der 13. Division je eine Compagnie, Rackebüll und Stenderup vorgeschickt wurde. Das Schiff die Brücke bei Ecklund bedrohte, wurde der Befehl nachgeschickt, eventualiter die Truppen durch einen kräftigen Vorstoß zu unterstützen. Um 10 Uhr wurde das 1. Bataillon des 8. Brandenburgischen Infanterie-Regiments auf der Chaussee gegen die Buffalkoppelung auf Stenderup mit dem Auftrage, sich der dänischen Holzschranke zu bemächtigen. Bei Nibelhol soll die dänische Artillerie zum Zusammenreffen. Diese Truppen wurden an den benannten Gehölzen mit Feuer empfangen, nahmen dieselben aber im ersten Anlaufe und schlugen den Feind, nach kurzem Gefechte, aus dem Felde. Er ging bis in seine Schanzen zurück. Ein Offizier und

